

# Vortragsportfolio der SOPHISTen 2011

## Unsere Vorträge, Tutorials & Workshops zu den Themenbereichen

- > Requirements Engineering
- > Requirements Management
- > Analyse und Architektur
- > Unified Modeling Language (UML)
- > Business Management, Projektmanagement, Geschäftsprozesse
- > und viele weitere Themen mehr....

## Flexibilität

Unser Vortragsportfolio ist zu 100% flexibel.

Gerne passen wir für Sie Inhalt, Dauer und Sprache eines Vortrags an Ihre Wünsche an.

Kommen Sie einfach auf uns zu. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

## Kontakt

heureka@sophist.de  
www.sophist.de

Fon: +49 (0)911 40 900-0  
Fax: +49 (0)911 40 900-99

SOPHIST GmbH  
Vordere Cramergasse 13  
90478 Nürnberg  
Deutschland

**SOPHIST GmbH**  
**General Manager: Christine Rupp,**  
Dipl. Information Technology (FH)  
**Roland Ehrlinger**  
**Vordere Cramergasse 13**  
**90478 Nürnberg**  
**Deutschland**

fon: **+49 (0)9 11 40 900-0**  
fax: **+49 (0)9 11 40 900-99**

E-Mail: **heureka@sophist.de**  
Internet: **www.sophist.de**

### Copyright © 2011 by SOPHIST GmbH

Publikation urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form, egal welches Verfahren, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dies gilt auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung. Eine schriftliche Genehmigung ist einzuholen. Die Rechte Dritter bleiben unberührt.

# Inhalt

<b>Vorträge im Bereich Requirements Engineering</b> .....	<b>4</b>
Agiles Requirements Engineering .....	4
Anforderungsermittlung – Hellschauen für Fortgeschrittene .....	4
Motivierender Einstieg ins Requirements Engineering.....	5
Requirements Engineering.....	5
Prosa-Anforderungen – Von der Schwierigkeit Tatsachen auf den Punkt zu bringen!.....	6
Grobfeatures – Ein Ansatz zur iterativen, natürlichsprachlichen Spezifikation .....	6
Spezifikation von Grobfeatures – Eine Brücke zwischen Use Cases und Features .....	7
Pilot meets Projekt – Einführungsstrategien für Requirements Engineering & -Management.....	7
Lösung für die Probleme des „Offshore Development“ .....	8
Wenn Kanos Recht hat – Professionelles Kundenzufriedenheitsmanagement .....	8
Are Systems Engineers Complete Losers When It Comes to Communication? .....	9
Vertragspoker und Requirements Engineering.....	9
Konsolidierungstechniken fürs Requirements Engineering .....	10
Diskutieren, konsolidieren, entscheiden – Konsolidierungstechniken .....	10
Clairvoyance for connoisseurs – Identifying your client’s needs and documenting the same .....	11
Rule your rules to rule your system .....	11
Requirements Template.....	12
Der (RE)-Zauberlehrling – eine Ballade sehr frei nach Goethe .....	12
Wahrsagerei führt manchmal zum Ziel – Requirements Engineering immer! .....	13
Telepathie im Automobilen Umfeld – Vom Sinn und Unsinn von Anforderungsspezifikationen .....	14
Qualität sichern mit Anforderungen, Abnahmekriterien und Testfällen .....	14
Still specifying or are you already implementing? .....	14
Spezifizieren Sie noch oder Realisieren Sie schon? .....	15
Das SOPHIST Regelwerk – Linguistische Methode .....	16
Nicht-funktionale Anforderungen: Stolperstein oder Chance für den Projekterfolg? .....	16
Spezifikation der HMI – Erfahrungsbericht .....	17
Abnahmekriterien & Test.....	17
Qualität in Zahlen – wie Metriken Ihr Risiko minimieren .....	18
Vom Use-Case zum Test-Case.....	18
Requirements Engineering – Vom Anforderungsschreiben in der Praxis .....	19
Deltaanforderungen – Gutes Requirements Engineering trotz Altlasten .....	19
Spezifikationsqualität heben, hochhalten und messbar machen – Aus der Praxis für die Praxis.....	20
Regeln – Die perfekte Ergänzung für Ihre Abläufe und Anforderungen .....	20
Geschwüre in Spezifikationen ... und was man vorsorglich dagegen tun kann .....	21
From the Sentence to the Perfect Requirement.....	21
Ensuring usability, security and reliability: The easy way to software quality .....	22
Applying Agile Requirements Engineering to Conditions Unsuitable for Agile Development .....	22
Psychotherapy for System Requirements.....	23
Test und Requirements Engineering: Blutsbrüder?! .....	23
IVENA.....	24
Requirements Engineering und V-Modell®.....	24
Ein Benutzerhandbuch als Systemspezifikation – halber Aufwand bei doppeltem Nutzen? .....	24
Klarheit für alle – Die Kunst vom Glossar ein Bild zu malen .....	25
Pokern Sie noch – oder spezifizieren Sie schon? .....	25
Telepathie im Automotive-Bereich.....	26
Anforderungen zeichnen und/oder schreiben? .....	26
Die sprachliche Sackgasse - oder warum Architekten ein Zeichenbrett brauchen .....	27
Der objektorientierte Weg zu perfekten Requirements .....	27
<b>Vorträge im Bereich Requirements Management</b> .....	<b>28</b>
Requirements-Engineering und -Management mit DOORS® .....	28
Dokumentation eines Infotainmentsystems mit Rational DOORS® und TAU®.....	28
OutDOORS – Überleben im Alltag .....	28
Platzhirsche gegen Mutanten: Muss es immer ein spezialisiertes RM-Tool sein?.....	29
Ausgefeiltes Änderungsmanagement unter DOORS® mit Hilfe von Work-Modules .....	29
Änderungsmanagement – Glücksspiel oder kalkulierbarer Prozess? .....	30
Change Management – Gambling or Calculable Process?.....	30
Wahnsinn oder Wunder – Was RM-Tools wirklich können .....	31
RM-Tools im medizintechnischen und pharmazeutischen Umfeld .....	31
<b>Vorträge im Bereich Analyse und Architektur</b> .....	<b>32</b>
Der objektorientierte Weg zu perfekten Requirements .....	32
Von Anforderungen zur Architektur – Der durchgängige Weg zur Realisierung .....	32
Keine Chance für Mißverständnisse: Vom Geschäftsprozess bis zur Systemarchitektur mit einer einheitlichen Notation .....	33
Grauzone zwischen Analyse und Realisierung – zwischen Wunsch und Realität .....	33
Traceability in der Praxis – Wie realisiere ich die Verbindung zwischen Anforderungen und Architekturmodell? .....	34

MDA – Eine Einführung.....	34
Die sprachliche Sackgasse - oder warum Architekten ein Zeichenbrett brauchen .....	35
Anforderungen zeichnen und/oder schreiben? .....	35
<b>Vorträge im Bereich der Unified Modeling Language (UML).....</b>	<b>36</b>
UML – Das richtige Diagramm zur richtigen Zeit .....	36
Die UML 2 – Vom Regen in die Taufe? .....	36
Babylon im 21. Jh.: UML 2 Profile .....	37
Übersetzungsdienst für Anforderungen – UML goes Text .....	37
UML 2 – Managementüberblick.....	37
Systemarchitektur mit der UML – Tipps und Tricks bei der Anwendung .....	38
Keine Chance für Missverständnisse: Mit der UML vom Geschäftsprozess bis zur Systemarchitektur .....	38
Immer schön den Durchblick behalten .....	39
<b>Vorträge im Bereich Business Management, Projektmanagement, Geschäftsprozesse.....</b>	<b>40</b>
Die Rolle des Change Managements bei der Optimierung von Geschäftsprozessen.....	40
Geschäftsprozesse modelliert – von EPKs zur UML 2.....	40
Mustergültige Systementwicklung .....	40
Vom Geschäftsprozess zur "Performance Qualification" .....	41
Geschäftsprozessanalyse im Überblick .....	42
Improvement Wie können Referenzmodelle bei der Optimierung von Geschäftsprozessen nützlich sein? .....	42
Knowledge Transfer And Communication In IT Projects.....	42
Behaviour Patterns In Systems Development – How You Avoid Success-impeding Patterns Of Behaviour In Your Project .....	43
Business Process Reengineering vs Business Process Improvement.....	43
Der lange Weg vom Geschäftsmodell zum System und zurück.....	43
Konflikte – Entscheidungsvermeidung.....	44
Der Architekt als heimlicher Projektmanager – Risiken und mehr.....	44
Das magische Dreieck: Projektmanager, Requirements Engineer, Architekt .....	45
Wechselspiele zwischen Analytikern und Architekten – Erfahrungen aus einem Projekt .....	45
Projekterfolg und Projektkommunikation im Zeitraffer – eine Simulation (Cooperative Game).....	46
Wissenstransfer und Kommunikation in IT-Projekten .....	46
Effiziente Geschäftsprozesse und Systeme .....	46
Konsolidierungstechniken fürs Requirements Engineering.....	47
Diskutieren, konsolidieren, entscheiden – Konsolidierungstechniken .....	47
<b>Vorträge zu weiteren Themen.....</b>	<b>48</b>
Vorgehens-Modelle in der Systementwicklung .....	48
Altlasten Projektübergreifende Systemanalyse – wie reduziert man seinen Aufwand.....	48
Qualität in Zahlen – wie Metriken Ihr Risiko minimieren .....	48
Einführung "brauchbarer" Standards – Ein Erfahrungsbericht .....	49
Blitzverblödung oder Tote Pferde: Verhaltensmuster in der IT-Systementwicklung .....	49
Ausnahmen bestätigen die Regeln.....	49
Reuse von Projekt-Artefakten – Aufwandreduktion durch Wiederverwendung.....	50
Reusing project artifacts – Cutting time and effort involved with projects .....	50

## Vorträge im Bereich Requirements Engineering

<b>Titel:</b>	<b>Agiles Requirements Engineering</b>
<b>Untertitel:</b>	Wie viel Requirements Engineering braucht Ihr Projekt wirklich?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, agile Prozesse, Risikomanagement
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Wie viel Requirements Engineering benötigt ein Projekt wirklich? Und was ist unnötiger Ballast? Zwischen den Antworten der agilen und klassischen Vorgehensmodelle zu dieser Frage liegen Welten. Welcher Meinung Sie sich für Ihr Projekt anschließen sollten, hängt ausschließlich von den Projektrisiken und Ihren Projektrahmenbedingungen ab.</p> <p>Wir sind der Meinung, dass sie immer nur so viel methodischen Aufwand betreiben sollten, wie sie benötigen, um die wichtigsten Projektrisiken optimal in den Griff zu bekommen. D.h. so viel Vorgehen und Methoden wie nötig, aber so wenig wie möglich! Ein risikogetriebener Ansatz im Requirements Engineering gibt Ihnen eine klare Anleitung, welche Methode mit welchem Umfang Sie für welches Projekt wirklich benötigen. Hierbei spielen neue Trends wie eXtreme Requirements Engineering, Template- und Patternbasierte Ansätze und moderne Erhebungsmethoden eine signifikante Rolle.</p>
<b>Tutorial Abstract:</b>	<p>Die Wünsche der Kunden und Anwender zu kennen, ist heute der entscheidende Faktor in der Systementwicklung. Aber wissen Sie, wie Sie am besten an die bewussten, unbewussten und unterbewussten Anforderungen Ihrer Anwender herankommen? Moderne Requirements Engineering Methoden bieten Ihnen hierzu zahlreiche Alternativen zu Interviews und dicken Pflichtenheften. Der geschickte Einsatz von Ermittlungstechniken ist eine Schlüsselkompetenz auf dem Weg zu Systemlösungen, die das Herz der Benutzer höher schlagen lassen und dabei in „Internetzeit“ fertig sein müssen. Im Tutorial erleben Sie eine Menge an Ermittlungstechniken am eigenen Leibe und können ausprobieren, was für Ihr Projekt am besten passt. Gewonnenes Wissen muss dann dokumentiert werden, so dass es lesbar, ausschreibbar, realisierbar und wartbar ist. An Beispiel der einiger Spezifikationen zeigt das Tutorial einige Notationstechniken und deren Anwendung im Projekt. Auch hier steht der Praxisbezug im Mittelpunkt.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Anforderungsermittlung – Hellsehen für Fortgeschrittene</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Bewusste, unbewusste und unterbewusste Anforderungen erheben; Erhebungstechniken, Analyse, Wissenserhebung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Die richtigen Kundenwünsche zu kennen ist heute der entscheidende Faktor in der Systementwicklung. Typischerweise werden Stakeholder nach Ihren Wünschen in einem Interview befragt. Doch nicht immer sind die</p>

	<p>Interviewergebnisse das, was sich Designer und Entwickler wünschen. Oftmals kommt dabei nicht mal das zu Tage, was der Kunde selbst wünscht. Haben Sie sich schon mal alternative Wege überlegt um an bewusste aber auch unbewusste und unterbewusste Wünsche Ihres Kunden heranzukommen?</p> <p>Gerade das Erfinden von Requirements statt dem mühevollen Aufsameln vorhandener Requirements gewinnt in einer Zeit rascher technischer Innovationen mehr und mehr an Bedeutung. Die wirklichen Hotseller sind die Produkte, welche die geheimen Wünsche der Kunden befriedigen. Moderne Requirements Engineering-Methoden bieten Ihnen zahlreiche Alternativen zum klassischen Interview. Wir sprechen aus unserem Methodenschatz und zeigen Ihnen zahlreiche Alternativen zum klassischen Interview.</p>
--	---

<b>Titel:</b>	<b>Motivierender Einstieg ins Requirements Engineering</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Motivation
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Die Wünsche der Kunden und Anwender zu kennen, ist heute der entscheidende Faktor in der Systementwicklung. Aber wissen Sie, wie Sie am besten an die bewussten, unbewussten und unterbewussten Anforderungen Ihrer Anwender herankommen? Moderne Requirements Engineering Methoden bieten Ihnen hierzu zahlreiche Alternativen zu Interviews und dicken Pflichtenheften.</p> <p>Der geschickte Einsatz von Ermittlungstechniken ist eine Schlüsselkompetenz auf dem Weg zu Systemlösungen, die das Herz der Benutzer höher schlagen lassen und dabei in "Internetzeit" fertig sein müssen.</p> <p>Gewonnenes Wissen muss dann dokumentiert werden, so dass es lesbar, ausschreibbar, realisierbar und wartbar ist. An einem Beispiel aus der Praxis zeigt der Vortrag einige Notationstechniken und deren Anwendung im Projekt, sowie Möglichkeiten der Qualitätsprüfung und -verbesserung von Anforderungen anhand des SOPHIST Regelwerks.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Requirements Engineering</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Natural Language, System Analysis, Psychotherapy, Neuro Linguistic Programming, NLP
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>A system manufacturer which fulfills its customer's real requirements is said to be successful. But how can these real requirements be obtained efficiently? For some decades now, the science of informatics, namely the software engineering branch, has produced numerous answers to that question. For reasons beyond the scope of this paper they have seldom hit the heart of the matter. This paper introduces an approach which was</p>

	transferred from the discipline of psychotherapy to the field of requirements engineering. A set of rules was formed to assist the analysis and quality assurance of customer requirements represented in prose. The paper reviews the foundations of the approach, explains its details with different examples, and describes experiences made in industry.
--	---

<b>Titel:</b>	<b>Prosa-Anforderungen – Von der Schwierigkeit Tatsachen auf den Punkt zu bringen!</b>
<b>Untertitel:</b>	Von Ideen und Wünschen zu dokumentierten Anforderungen
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements-Templates, Anforderungsschablonen, NLP-Ansatz, natürlichsprachliche Methode, Tilgung, Generalisierung, Verzerrung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Sprache und Prosatext sind "die" Kommunikationsmedien in der Systemanalyse, welche die Integration aller Stakeholder in den Analyseprozess sicherstellen. Diese Session zeigt effektive Werkzeuge zum professionellen Umgang mit Sprache und Prosa-Anforderungen. Das SOPHIST-REgelwerk macht das Dokumentieren qualitativ hochwertiger Anforderungen zu einem erlernbaren Handwerk. Der Vortrag stellt Anforderungsschablonen vor und zeigt deren effektive Anwendung. Die vorgestellte natürlichsprachliche Methode ermöglicht es Ihnen Auslassungen, Redundanzen und Unklarheiten in die Anforderungen präzise zu hinterfragen und Lücken zu schließen.

<b>Titel:</b>	<b>Grobfeatures – Ein Ansatz zur iterativen, natürlichsprachlichen Spezifikation</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements-Engineering, Grobfeatures, Iteration
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene, Grundkenntnisse über Systementwicklung
<b>Abstract:</b>	Grobfeatures stellen einen modellunabhängigen, natürlichsprachlichen Ansatz dar, die Funktionsumfänge eines Produktes essenziell und iterativ zu dokumentieren und sie nicht unmittelbar in Detailanforderungen umzusetzen. Grobfeatures liegen auf einer analytischen Ebene zwischen Use Cases und Anforderungen und erlauben es, Spezifikationen zu strukturieren, Zusammenhänge erkennbar zu machen und die Features des Produktes schrittweise zu präzisieren ohne sich zu diesem Zeitpunkt übermäßig mit fachlichen Details auseinandersetzen zu müssen.  Entwickelt wurde das Konzept der Grobfeatures ist im Rahmen des folgenden Szenarios: für einen führenden deutschen Automobilhersteller sollte die natürlichsprachliche Spezifikation eines neuen Telematiksystems auf Grundlage des vorhandenen Systems erarbeitet werden. Der Funktionsumfang des neuen Systems lag bereits in Form von Use Cases vor, die von der Forschungsabteilung des Herstellers gesammelt wurden. Die Abstimmung der Spezifikationsdetails mit der Entwicklungsabteilung war nur sehr eingeschränkt möglich. Um einerseits trotzdem die weiterführenden

	de Abstimmung auf höheren Management-Ebenen beginnen und andererseits möglichst viel Vorarbeit in Hinsicht auf die neue Spezifikationsstruktur leisten zu können, wurde das Konzept der Grobfeatures entworfen und umgesetzt. Der Vortrag behandelt die Prinzipien und den Nutzen dieses Konzeptes und was bei dessen Anwendung zu beachten ist.
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Spezifikation von Grobfeatures – Eine Brücke zwischen Use Cases und Features</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements-Engineering, Grobfeatures, Use Cases
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Der Ansatz, eine Systemanalyse mit dem Erstellen von Use Cases einzuleiten, ist schon fast als klassisch zu bezeichnen. Auch nicht unbekannt ist die Vorgehensweise, Anforderungen in Features zusammenzufassen, die entweder unteilbare Charakteristika eines Systems in der Spezifikation repräsentieren oder einfach als erste Gliederungsebene oberhalb der atomaren Anforderungen verwendet werden. Grobfeatures stellen einen modellunabhängigen Ansatz dar, die in Form von Use Cases vorliegenden Funktionsumfänge nicht unmittelbar in Anforderungen umzusetzen. Grobfeatures liegen auf einer analytischen Ebene zwischen Use Cases und Anforderungen und erlauben es, die Systemanalyse flexibel voranzutreiben, Spezifikationen zu strukturieren, Zusammenhänge greifbar zu machen und schrittweise zu präzisieren ohne sich zu diesem Zeitpunkt übermäßig mit fachlichen Details auseinandersetzen zu müssen. So können diese Schritte der Spezifikation zeitlich vor oder sogar parallel zur Anforderungserhebung durchgeführt werden.</p> <p>Dieser Vortrag basiert auf einem Pilotprojekt bei einem großen Automobilhersteller und zeigt sowohl Prinzipien und Möglichkeiten von Grobfeatures als auch eine Reihe von Best Practices im Umgang mit ihnen auf.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Pilot meets Projekt – Einführungsstrategien für Requirements Engineering &amp; -Management</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering & -Management, Einführungsstrategie, Pilotprojekt
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Haben Sie sich mit Requirements Engineering &amp; -Management (RE/RM) beschäftigt und die Vorteile und den Nutzen erkannt? Wollen Sie nun RE/RM in Ihrem Unternehmen, in Ihrem Geschäftsbereich oder in Ihrer Fachabteilung einführen? Sitzen aber gerade vor dem berühmten weißen Blatt und wissen nicht so recht, wie Sie loslegen können?</p> <p>Damit nicht jeder Anfang schwer ist, zeigen wir Ihnen in diesem Vortrag, der an ein reales Projekt angelehnt ist, wie Sie mit Hilfe von Pilotprojekten eine gute Ausgangsbasis für die Einführung von RE/RM schaffen. Wir</p>

zeigen Ihnen, welche Vorteile Ihnen durch Pilotprojekte entstehen, welche Ziele Sie erreichen können, mit welchen Hürden Sie rechnen müssen und wie Sie diese Hürden am besten meistern. Wir legen Ihnen außerdem dar, wie Sie ein Pilotprojekt in Ihre laufenden Projekte integrieren können, welche grundlegenden Punkte Sie zu beachten haben, beispielsweise bei der Zusammenstellung der Pilotmannschaft, während der Durchführung des Pilotprojektes und was Sie dafür tun müssen, um die Ergebnisse Ihres Pilotprojektes zu einem zielgerichteten Abschluss zu bringen.

<b>Titel:</b>	<b>Lösung für die Probleme des „Offshore Development“</b>
<b>Untertitel:</b>	Fakten, Erfahrungen, Visionen und nächste Schritte
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Offshore Development, Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Seit Jahren nutzen US-amerikanische Unternehmen „Offshore-Development“ (Systementwicklung im Ausland) um auf dem schnelllebigen, stark wettbewerbsorientierten Markt ihre Konkurrenzfähigkeit zu erhöhen. Diese Praxis gewinnt in Deutschland immer mehr an Boden, so dass die deutsche IT-Landschaft bereits in einer tief greifenden strukturellen Veränderung befindet.</p> <p>Durch "Offshore-Development" erreichen Firmen eine Verringerung der Entwicklungszeit bis zur Marktreife, bei mittlerweile hoher Qualität der gelieferten Programme. Ein weiteres Argument ist die Zunahme der Flexibilität im Umgang mit dem Gesetz. Hauptgrund ist und bleibt aber das geringere Lohnkosten- und Lohnnebenkostenniveau. Doch wie funktioniert Offshore-Development wirklich? Welche Schwierigkeiten treten häufig auf? Wie können Sie diese vermeiden? Wie wird Ihr Offshore-Development-Projekt ein Erfolg? Der Vortrag deutet auf Risiken und Fallstricke hin und zeigt Ihnen Vorbedingungen und Erfolgsfaktoren für Ihr Projekt.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Wenn Kano Recht hat – Professionelles Kundenzufriedenheitsmanagement</b>
<b>Untertitel:</b>	Kundenzufriedenheitsmanagement und –analyse in der Systementwicklung
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Offshore Development, Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>„Der Kunde ist König“ ist eine Phrase, die nicht nur im Einzelhandel oberstes Gebot sein sollte. Doch Kundenorientierung beschränkt sich nicht nur auf den Verkauf von Gütern, sondern beginnt bereits bei der Entwicklung neuer Produkte. Basierend auf dem Zusammenhang zwischen Kundenorientierung und Erfolg eines Produktes, entwickelte Prof. Noriaki Kano ein Modell und eine Analysemethode zur Erhebung und Strukturierung von Kundenanforderungen.</p> <p>Dieser Vortrag zeigt Ihnen, welche Überlegungen hinter dem Kano-Modell</p>

	stecken und welche Schlüsse sich daraus ableiten lassen. Er hilft Ihnen, Kundenanforderungen aller Art zu erheben und gibt Ihnen praktische Tipps, wie Sie diese bei der Produktentwicklung am besten verwirklichen können, um Ihr Produkt zum Erfolg zu führen.
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Are Systems Engineers Complete Losers When It Comes to Communication?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Agility, Communication, Complexity
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	The systems development industry is frequently shaken by negative reports such as the mishaps and delays that plagued the Toll Collect system in Germany <sup>1</sup> or cars that break down due to software defects. Many people wonder what it is that ails modern systems development. Why is it so hard to build systems that realize user requirements when our technology allows us to do almost anything? Are systems engineers losers when it comes to communicating about the requirements? Can the problem be solved by an agile process and direct communication between system users and developers? If so, which fields of knowledge must be added to an agile process in order to ensure that knowledge transfer works?

<b>Titel:</b>	<b>Vertragspoker und Requirements Engineering</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Verträge, Systementwicklung, geforderte Leistung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	In den meisten Unternehmen dient Systementwicklung nicht dem Vergnügen der Mitarbeiter sondern der Gewinnmaximierung des Unternehmens. Heutzutage ist Systementwicklung dabei meist über zwei oder mehr Unternehmen aufgeteilt, die in der Rolle als Auftraggeber oder Auftragnehmer jeweils ein sehr eigenes Interesse am Projekt haben. Da die Zusammenarbeit über Verträge geregelt wird und der Hauptbestandteil des Vertrages die Beschreibung der fachlichen Leistung darstellt, sind Anforderungen heutzutage ein wichtiger Vertragsbestandteil. Wie aber müssen Anforderungen gestrickt sein, um juristisch wasserdicht zu sein? Welches Detaillierungsniveau muss welcher Vertragspartner ansteuern? Welche Dokumenten sollten wann Bestandteil des Vertrages werden? Der Vortrag klärt häufig auftretende Problem des Requirements Engineering insbesondere in Hinblick auf den typischen Vertragspoker.

<b>Titel:</b>	<b>Konsolidierungstechniken fürs Requirements Engineering</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Kommunikation, Widersprüche, Meinungsbildung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>„Es gibt so viele Meinungen, wie es Menschen gibt“.</p> <p>Dies war schon um 400 v. Chr. bekannt, wie das Zitat des chinesischen Philosophen Mo Di, belegt.</p> <p>Kennen Sie das: Sie treffen sich mit Freunden zu einem Kinobesuch und die Auswahl des Films dauert länger als der Film selbst. Ebenso verhält es sich in Projekten mit Anforderungen, die Stakeholder an ein Produkt stellen. Da gibt es z.B. jene, für die eine bestimmte Funktionalität unerlässlich ist und andere, die eben diese vollkommen ausschließen. Die Kunst liegt darin, eine einheitliche Meinung zu bilden, ohne einen Teil der Beteiligten zu vergrämen. Wie Sie diesen Konsens erreichen und welche Kniffe dabei hilfreich sind ist Thema dieses Vortrags.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Diskutieren, konsolidieren, entscheiden – Konsolidierungstechniken</b>
<b>Untertitel:</b>	Von der Kunst aus Widersprüchen eine Meinung zu bilden
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Konsolidierung, Widersprüche, Meinungsbildung, Projektmanagement
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Befragen Sie 3 Stakeholder nach Ihren Anforderungen und Sie erhalten mindestens 3 verschiedene Meinungen, wie das zukünftige System funktionieren soll. Als Systemanalytiker haben Sie somit normalerweise nicht nur die Aufgabe Anforderungen von unterschiedlichsten Stakeholdern zu erheben, sondern diese auch zu konsolidieren und zu einem widerspruchsfreien Gesamtkonzept zu integrieren. Hierbei brauchen Sie als Analytiker ein großer Überblick, viel Feingefühl und eine Menge an Techniken um nicht in Konflikten oder im Chaos unterzugehen.</p> <p>Der Vortrag zeigt unterschiedlich Vorgehensweisen um</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; einerseits den Konsolidierungsaufwand von vorne herein einzuschränken.</li> <li>&gt; den Überblick im Informationschaos zu behalten.</li> <li>&gt; um psychologisch durch den schwierigen Einigungsprozess zu führen.</li> </ul>

<b>Titel:</b>	<b>Clairvoyance for connoisseurs – Identifying your client's needs and documenting the same</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Hellsehen
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>A comprehensive understanding of what your clients and users need is the decisive factor in system development. Ever more frequently, architects and developers are granted the dubious pleasure of confronting requirement-donors and being responsible for ascertaining requirements. But do you know how to best identify and extract all the conscious, unconscious and subconscious requirements your users and stakeholders harbor? Modern requirements engineering methods offer a variety of alternatives to cumbersome interviews and lengthy specifications.</p> <p>When trying to galvanize the users and complete projects in “internet-time”, the correct and intelligent use of investigative techniques is a key competence. If the requirements are fragmentary, unspecific, unclear or just plain nonexistent – guess who gets to pay the bill: the architect. It does thus really pay off to actively warrant that all the requirements have been collected in a professional fashion, that the specification is thorough and the wordings exact.</p> <p>The knowledge collected must then be documented, in order to guarantee its readability, feasibility and serviceability. Using examples, the lecture will illustrate how to check if all the most important ideas of the stakeholders were accounted for in the specification and if the document is airtight or just another air bubble.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Rule your rules to rule your system</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Systementwicklung, Automatisierte u. komplexe Systeme, Spezifikationen
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Anwendungen sollen dem Benutzer Entscheidungen abnehmen. Da dieses Ziel nicht nur Systeme verspricht, die sicherer und für den Benutzer komfortabel sind, sondern auch schnellere Prozesse versprechen, steigt die Automatisierung und Komplexität in Systemen ständig. Doch die Integration von früher manuellen Tätigkeiten und Entscheidungen birgt viele Probleme und Gefahren! Automatisierte Systeme bedeuten Verlust von Business Know-how; Komplexere Systeme bedeuten komplexere Spezifikationen - beides zusammen ergibt oft den Grund für gescheiterte Projekte. Dieser Vortrag zeigt ein Vorgehen, mit dem Business Know-how langfristig gesichert wird und Sie die Komplexität in Spezifikationen in den Griff bekommen. black, gray oder white - die systeminternen Prozessen fachlich spezifizieren rechts- oder linksrum - das Zusammenspiel von Regeln und Funktionalitäten A, B und/oder C - die Grundlagen einer Entscheidung explizieren Altersvorsorge leichtgemacht - das Business Know-How retten.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Requirements Template</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Meinungsbildung Requirements Engineering, Template, Qualitätssicherung, Anforderung, Bauplan, Analyse, Anleitung
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Die vollautomatische Erstellung eines Anforderungsdokuments wird wohl auf absehbare Zeit ein Wunschtraum bleiben. Nichtsdestotrotz lassen sich mit erstaunlich einfachen Mitteln Anforderungen hoher Qualität in einem optimalen Zeit- und Kostenrahmen verfassen. Der Vortrag beschreibt einen schablonenbasierten Weg zur Konstruktion und Qualitätssicherung von eindeutigen, vollständigen und testbaren – eben „mustergültigen“ Anforderungen.

<b>Titel:</b>	<b>Der (RE)-Zauberlehrling – eine Ballade sehr frei nach Goethe</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Johann Wolfgang von Goethe wusste es schon 1797: das Erwerben von Wissen und Können ist nicht einfach und gern mal von kleineren Katastrophen begleitet. Goethe gliedert in seiner Ballade das Lernen seines Zauberlehrlings in sieben Phasen, von der Selbstüberschätzung über Machtausch bis zum Hilferuf.</p> <p>Wer von ihnen kennt das nicht, wenn er an den Einsatz von Requirements-Engineering in komplexen Projekten denkt? Der Vortrag versucht den Weg vom Zauberlehrling zum Hexenmeister des Requirements Engineering etwas transparenter zu machen. Lernen Sie wie Sie RE erfolgreich in ihrem Unternehmen einführen!</p> <p>Was ist das wirklich NEUE an Ihrem Vortrag in Bezug auf das Thema „Anforderungsmanagement“?</p> <p>Er fasst jahrelange Erfahrungen zur Einführung von RE-Tools und Methoden zusammen. Dabei skalierten die Einführungsstrategien von kleineren Mittelständlern zu Konzernen wie der Bundesagentur für Arbeit oder Daimler oder der Deutschen Post. Was noch neu ist: der Vortragsstil ... äußerst unterhaltsam und gar nicht trocken ;-)).</p> <p>Langer Abstract:</p> <p>Johann Wolfgang von Goethe wusste es schon 1797: das Erwerben von Wissen und Können ist nicht einfach und gern mal von kleineren Katastrophen begleitet.</p> <p>Goethe gliedert in seiner Ballade die ersten Lernphasen seine Zauberlehrlings in:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Selbstüberschätzung</li> <li>2. Umsetzung des Vorhabens</li> <li>3. Machtausch - Euphorie des Handelns</li> </ol>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Angst und Verzweiflung.</li> <li>5. Hilfloses Schimpfen</li> <li>6. Verzweiflungstat</li> <li>7. Hilferuf</li> </ol> <p>Wer von ihnen kennt das nicht, wenn er an den Einsatz von Requirements-Engineering in komplexen Projekten denkt?</p> <p>Muss ein wirklich guter Analyst somit ein Hexenmeister sein? Seine Hauptaufgabe besteht darin, die bewussten, unbewussten und unterbewussten Wünsche der Stakeholder so aufzubereiten, dass die Entwickler diese im System umsetzen können. Er wählt dabei aus einer Kollektion von Methoden und Techniken die zu den jeweiligen Projektrahmenbedingungen passenden aus. Es gibt aber auch eine Menge nicht-fachlicher Anforderungen an einen guten Analysten. Neben dem profunden fachlichen und methodischen Wissen, der Kommunikations- und Moderationskompetenz, aber auch dem Einsatz von strenger Logik und analytischem Denken, muss er vor allem persönliche Eigenschaften wie Flexibilität, Empathie- und Überzeugungsfähigkeit mitbringen. Das klingt nach Hexerei - ist aber keine. Der Vortrag versucht den Weg vom Zauberlehrling zum Hexenmeister etwas transparenter zu machen.</p>
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Wahrsagerei führt manchmal zum Ziel – Requirements Engineering immer!</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Trotz einer Vielzahl von Vorgehen und Methoden stellt sich die Frage: Wird das Projekt erfolgreich sein oder scheitern? Die Antwort auf diese Frage kann vermeintlich nur ein Wahrsager geben ... oder etwa nicht? Erstaunlicherweise liegt die Antwort darauf meist schon in den Anfängen des Projektes verborgen: Wurde eine Analyse durchgeführt? Wurden die Ziele mehr als nur einer oberflächlichen Prüfung unterzogen und die mit ihnen verbundenen Risiken erkannt und bewertet? Wurden Aufwände zielbezogen abgeschätzt oder einfach im Rundumschlag über den Daumen gepeilt? Wir zeigen Ihnen in diesem Vortrag, wie sie Methoden des Requirement Engineering nutzen können um sicherzustellen, dass Ihr Projekt den Samen des Verderbens nicht schon a priori in sich trägt. Im Rahmen des Vortrags werden konkrete Vorgehen und Methoden gezeigt, damit sich die Analysephase planbar gestaltet.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Telepathie im Automobilen Umfeld – Vom Sinn und Unsinn von Anforderungsspezifikationen</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch,
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	RE Methoden, Anforderungsanalyse, Kundenwünsche
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Die Wünsche der Kunden zu erfüllen ist auch im automobilen Umfeld das Ziel der Systementwicklung. Wissen Sie, wie Sie am besten an die bewussten, unbewussten und unterbewussten Anforderungen herankommen? Und wissen Sie wie sie für 1000ende an Autofahrern das passende System schneiden? Requirements Engineering Methoden bieten Ihnen zahlreiche Alternativen und unterstützen Sie bei dem Vorhaben die Kundenwünsche unter einen Hut zu bringen und gleichzeitig realisierbare Schritte zu gehen. Gewonnenes Wissen muss dokumentiert werden, so dass es lesbar, ausschreibbar, realisierbar und wartbar.

<b>Titel:</b>	<b>Qualität sichern mit Anforderungen, Abnahmekriterien und Testfällen</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Softwarequalität, Analyse, Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Die Voraussetzung für hohe Qualität von Software und anderen Systemen sind Anforderungen, die sowohl präzise als auch verständlich sind. Abnahmekriterien und Testfälle helfen dabei, die Anforderungen vollständig und dabei mit möglichst geringem Aufwand zu testen. Aber Abnahmekriterien und Testfälle können noch mehr: Richtig eingesetzt helfen sie auch dabei, die Qualität und Vollständigkeit der Anforderungen und damit auch des spezifizierten Systems zu verbessern. In diesem Vortrag zeigen wir, wie Sie qualitativ hochwertige Anforderungen, Abnahmekriterien und Testfälle schreiben können und wie Sie die verschiedenen Ergebnistypen dazu nutzen können, um die Qualität anderer Ergebnistypen zu verbessern.

<b>Titel:</b>	<b>Still specifying or are you already implementing?</b>
<b>Untertitel:</b>	How much requirements engineering is enough?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	How much requirements engineering does a project really need? And how much is too much? Especially architects love complaining about two types of specifications – which make life hard, but have become a common sight:

	<p>sketchy, shallow specifications, which delineate the product-to-be-built altogether too vaguely and where architects have to try and best-guess what future users might desire, or</p> <p>all-encompassing, extremely detailed specifications, where there's so many constraints that the only viable solutions make life really hard for the involved</p> <p>When it comes to the level of comprehensiveness of a specification, worlds lie between what the classic process models deem appropriate and what an agile approach would prescribe. Thus when it's time to pick and choose, make sure you opt for a methodology that suits the risks and constraints you have identified with your project.</p> <p>We believe that, during projects, the key risks are the best indicator for how much methodological drudgery is really necessary – once you've managed to minimize the hazards, you can stop. In a word: as little as possible but as much as necessary!</p> <p>Sadly this simple maxim is often neglected. When people specify, they use the wrong methods, the wrong notations and cause disarray rather than institute clarity. The lecture will demarcate the significant factors which influence the operating expenses during you project and which govern the selection of apt notations and methods of requirements engineering. Moreover, we will be taking an in-depth look at those focal points during the process where you – as an architect – are called-upon to question results or denote the proceeding course of action.</p> <p>The lecture will answer the following questions:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Why doe specifications today look like they do – and how may we turn that to good account?</li> <li>▪ How can I, an architect, recognize a good specification?</li> <li>▪ Where is my input sought-after and crucial?</li> </ul>
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Spezifizieren Sie noch oder Realisieren Sie schon?</b>
<b>Untertitel:</b>	Wie viel Requirements Engineering ist genug? Wie viel Requirements Engineering braucht Ihr Projekt wirklich?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Risikomanagement, Kosten, Aufwandsminimierung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Wie viel Requirements Engineering benötigt ein Projekt wirklich? Und was ist unnötiger Ballast? Zwischen den Antworten der agilen und klassischen Vorgehensmodelle zu dieser Frage liegen Welten. Welcher Meinung Sie sich für Ihr Projekt anschließen sollten, hängt ausschließlich von den Projektrisiken und Ihren Projektrahmenbedingungen ab. Wir sind der Meinung, dass sie immer nur so viel methodischen Aufwand betreiben sollten, wie sie benötigen, um die wichtigsten Projektrisiken optimal in den Griff zu bekommen. D.h. so viel Vor-gehen und Methoden wie nötig, aber so wenig wie möglich! Der Vortrag nennt die signifikanten Faktoren, die den RE-Aufwand in ihrem Projekt steuern. Ein risikogetriebener Ansatz im Requirements Engineering gibt Ihnen eine klare Anleitung, welche Methode mit welchem Umfang Sie für welches Projekt wirklich benötigen.

<b>Titel:</b>	<b>Das SOPHIST Regelwerk – Linguistische Methode</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, NLP, Anforderungsqualität, Analyse, Eindeutigkeit einer Anforderung, Generalisierung, Natürlich-sprachlich, Prosa, sprachliche Defekte, Tilgung, Verzerrung, Vollständigkeit einer Anforderung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Um Fehler in der Analysephase der Software-Entwicklung zu vermeiden und Auftraggeber und Anwender stärker in die Analyse einzubinden, bietet sich der Einsatz sprachlicher Methoden zur Ermittlung und Qualitätsprüfung von Anforderungen vor. Hierbei handelt es sich nicht um einen weiteren Ansatz, Anforderungen formal zu beschreiben, sondern vielmehr um eine Methode, die direkt mit den in natürlicher Sprache verfassten Anforderungen arbeitet. Ziel der Methode ist die Entwicklung qualitativ hochwertiger, juristisch verbindlicher natürlichsprachlicher Anforderungen als Grundlage für die Systementwicklung.</p> <p>Forschungsergebnisse anderer Wissenschaften (Linguistik und Psychologie) wurden von der SOPHIST GROUP auf die Informatik übertragen und ergeben dort ein handhabbares Werkzeug, um mehrdeutige, unvollständige und widersprüchliche Anforderungen aufzudecken oder gar nicht erst entstehen zu lassen. In diesem Papier sollen auszugsweise die sprachlichen Phänomene untersucht werden, die zu den genannten Defekten in Anforderungen führen. Des Weiteren werden Wege aufgezeigt, wie diese Defekte behoben oder vermieden werden.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Nicht-funktionale Anforderungen: Stolperstein oder Chance für den Projekterfolg?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Nicht-funktionale Anforderungen
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>In der Analysephase von IT-Projekten werden Anforderungen an Bedienbarkeit, Zuverlässigkeit oder Performance aus Zeit- und Budgetknappheit oft nicht oder nur unzureichend erhoben und dokumentiert. Fehlen diese Anforderungen jedoch, können sie in der weiteren Systementwicklung nicht berücksichtigt werden. Da nicht-funktionale Anforderungen die Zufriedenheit der Nutzer mit dem System sehr stark beeinflussen, führt dies häufig zu Systemen, die von ihren Nutzern nicht angenommen werden. Schlimmstenfalls ist ein System für seinen geplanten Einsatzzweck vollständig ungeeignet, etwa wenn der Ressourcenverbrauch zu hoch für die vorhandene Systemumgebung ist. In diesem Vortrag zeigen wir Ihnen, wie Sie diese besondere Art der Anforderungen effizient erheben und dokumentieren können, und weshalb sie die weitere Entwicklung so stark beeinflussen. Dazu stellen wir Ihnen den IVENA-Ansatz vor, der Sie durch den Einsatz von Wiederverwendung zu vollständigen und qualitativ hochwertigen nicht-funktionalen Anforderungen führt und dabei wertvolle Pro-</p>

	<p>jektzeit bei der Erhebung und Dokumentation der Anforderungen einspart. Was ist das wirklich NEUE an Ihrem Vortrag hinsichtlich dem Thema Anforderungsmanagement:</p> <p>Mit dem IVENA-Prozess steht zum ersten Mal ein systematisches Verfahren zur ingeniersmäßigen Ermittlung und Dokumentation nichtfunktionaler Anforderungen zur Verfügung. Durch die Wiederverwendung von nicht-funktionalen Anforderungen kann dabei gegenüber herkömmlichen Methoden wertvolle Projektzeit eingespart und gleichzeitig die Vollständigkeit der Dokumentation und die Qualität der Anforderungen verbessert werden.</p>
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Spezifikation der HMI – Erfahrungsbericht</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Spezifikation, HMI, Erfahrungsbericht
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>In diesem Vortrag wird vorgestellt, wie die Benutzeroberfläche eines Systems spezifiziert werden kann. Dabei wird auf die Erfahrung diverser Projekte aufgebaut. Schwerpunktmäßig liegt dieser Vortrag auf den Grafischen Benutzeroberflächen (GUI). Die gewonnenen Erkenntnisse können aber auch auf andere Oberflächen Typen übertragen werden.</p> <p>Der Vortrag zielt darauf ab, die HMI Spezifikation möglichst redundanzfrei zu halten und die Wiederverwendbarkeit der Spezifikation zu erhöhen. Dafür wird speziell auf die saubere Trennung der Bedienungsführung und dem Layout geachtet.</p> <p>Anmerkung: Dieser Vortrag kann sowohl die Modellierung der HMI mit UML-Diagrammen, als auch mittels Pseudo-Ablaufdiagrammen beinhalten.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Abnahmekriterien &amp; Test</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Abnahmekriterium, Akzeptanzkriterium, Anforderung, Anforderungsanalyse, Prüfkriterium, Testfall, Testszenario, Abnahme, Validierung, Verifikation
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Zur Sicherung der Qualität eines erstellten Hard- oder Softwaresystems benötigen Sie optimierte Verfahren. Der Einsatz von Abnahmekriterien ist ein solches in der Praxis bewährtes und eingesetztes Verfahren als Leitfaden der Prüfung eines Produkts. Darüber hinaus bieten die Abnahmekriterien aber auch in den frühen Phasen Ihres Projekts die effiziente Möglichkeit, Ihre Anforderungen qualitativ zu verbessern. Durch diesen besonderen Einsatz von Abnahmekriterien lassen sich viele Fehler in den Anforderungen früh erkennen, anstatt diese bis zum Test des Produkts mitzutragen. Dieser Vortrag stellt die Vorteile und Nachteile des Ansatzes dar und diskutiert den Anwendungsbereich des Verfahrens. Ein Abschnitt über Erfahrungswerte gibt nützliche Tipps, die langjährige Projekterfahrung vermitteln, und generisch auf verschiedenste Projekte anwendbar sind.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Qualität in Zahlen – wie Metriken Ihr Risiko minimieren</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Wiederverwendungskonzept, Systemanalyse, Software Quality Management
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Anforderungen spielen bei der Entwicklung eines Produkts über die gesamte Projektlaufzeit die zentrale Rolle. Am Anfang eines Projekts dienen sie als Kommunikationsgrundlage und in den darauf folgenden Phasen bilden sie die Basis für Entwurf, Design, Implementierung und Test. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit gute Anforderungen zu formulieren. Die einschlägige Literatur gibt auch sehr genau vor welche Qualitätskriterien, z. B. Korrektheit, Widerspruchsfreiheit oder Eindeutigkeit, erfüllt sein sollten damit eine Anforderung als gut gilt. Doch darüber, wie man die Qualität von Anforderungen beurteilt oder gar vergleichbar machen kann, schweigt sich die Fachliteratur aus.</p> <p>Dieser Vortrag gibt Ihnen einen Überblick über Metriken zur Beurteilung der Qualität von Anforderungen und zeigt, wie diese unter realen Bedingungen angewandt werden können um eine messbare Größe zum Vergleich der Anforderungsqualität unterschiedlicher Spezifikationen zu erhalten.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Vom Use-Case zum Test-Case</b>
<b>Untertitel:</b>	Die Brücke zu Ihrem Projekterfolg
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Use-Case, Stakeholder, Analyse, Test-Case, funktionaler Test, Testabdeckung, Use-Case-Diagramm, Funktionale Anforderungen, Kontextdiagramm, Systemverhalten, System-Sequenz-Diagramm
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>In vielen Unternehmen werden zur Zeit Use-Cases mit dem großen Versprechen eingeführt, dass sich Effekte wie einfache Lesbarkeit, Wiederverwendbarkeit und automatisch entstehende Test-Cases direkt einstellen. Diese Ergebnisse treten aber in keinem Fall von vornherein ein, sie sind ein Resultat zielgerichteter und angepasster Anwendung von Use-Cases.</p> <p>In diesem Vortrag soll beschrieben werden, wie systematisch aus Use-Cases Test-Cases abgeleitet werden können. Wir geben konkrete Vorgaben, wie Use-Cases zu formulieren sind und erläutern, wie der Ansatz auf die Behandlung von Produktfamilien eingesetzt werden kann.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Requirements Engineering – Vom Anforderungsschreiben in der Praxis</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Anforderung, Spezifikation, Dokumentieren, Formulieren, Qualitätskriterien für Anforderungen
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Eine Anforderung Bedarf eines überschaubaren Aufwands um sie möglichst eindeutig, vollständig und redundanzfrei zu formulieren. Wenn es aber nicht nur um eine Anforderung geht, sondern um 10.000, dann schaut die Welt ganz anders aus. Der Vortrag bietet einen Einblick in das wichtige Thema Requirements Engineering in der Praxis. Wie können Sie mit einem vertretbaren Aufwand und in überschaubarer Zeit gute Anforderungen formulieren und dokumentieren.

<b>Titel:</b>	<b>Deltaanforderungen – Gutes Requirements Engineering trotz Altlasten</b>
<b>Untertitel:</b>	Die Mähr von der grünen Wiese
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Anforderungen, Dokumentation, Requirements Engineering, Änderungen, Change Requests, Systemerweiterung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	In diesem Vortrag betrachten wir die sehr praxisnahe Aufgabe, neue Anforderungen für ein bestehendes System zu erheben, wenn die existierende Dokumentation nicht der gewünschten Qualität entspricht oder überhaupt nicht vorhanden ist. Dabei stellen wir uns dem Problem, nicht alle Dokumentationen neu erzeugen zu können aber trotzdem für die neuen Funktionen gute Anforderungen zu erheben. Wir geben Ihnen Vorschläge, welche zusätzlichen Dokumentationsteile neu beschrieben werden müssen, um die neuen Anforderungen sinnvoll in Zusammenhang zu setzen. An Beispielen zeigen wir Ihnen wie Sie dieses Vorgehen mit Hilfe von natürlicher Sprache und Modellen in der Praxis umsetzen können. Dabei betrachten wir sowohl die Anforderungsänderungen, die sich auf ein System als auch auf einzelne Komponenten des Systems beziehen. Damit ergibt sich ein Vorgehen, durch das Sie sukzessive, über mehrere Projekte hinweg, eine einheitliche Anforderungsbeschreibung Ihres Systems und Ihrer Komponenten erhalten.

<b>Titel:</b>	<b>Spezifikationsqualität heben, hochhalten und messbar machen – Aus der Praxis für die Praxis</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Anforderung, Spezifikation, Inspektion, Review, Qualitätssicherung, Qualitätskontrolle, Metrik
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Gute Spezifikationen zu schaffen ist das zentrale Anliegen des Requirements Engineering. Was jedoch tun, wenn der Ausgangspunkt keine grüne Wiese ist, sondern bestehende Spezifikationen? Diese gilt es zu homogenisieren, qualitativ aufzuwerten und einer unkomplizierten Qualitätssicherung zu unterstellen.</p> <p>Dieser Vortrag beleuchtet grundsätzliche Probleme wie Strukturverfall, Wildwuchs oder extreme Qualitätsdivergenzen, welche bei langlebigen, wiederverwendeten Spezifikationen auftreten. Es wird ein praxiserprobtes Vorgehensmodell vorgestellt.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Regeln – Die perfekte Ergänzung für Ihre Abläufe und Anforderungen</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Systemregeln, Ablaufsteuerung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Sie haben Prozesse, Use Cases, Schritte, Funktionen definiert um Ihr Ziel zu erreichen – Gut!</p> <p>Sie haben Abläufe modelliert – Prima!</p> <p>Doch wissen Sie auch, was Ihre Prozesse steuert?</p> <p>Bei den meisten großen Systemen in der Finanz- und Versicherungswelt versprechen stark automatisierte Prozesse einen Effizienzgewinn. Eine trügerische Aussage, denn nur wenn Sie vorher akribisch genau und für Anwender, Entwickler und Tester eindeutige Bedingungen und Entscheidungen definiert haben, die Ihren Prozess regeln, wird dies funktionieren. Chaos, für keinen mehr nachvollziehbares Verhalten und fachlich defekte Daten sind die wenig erstrebenswerte Alternative.</p> <p>Doch wie kommt man zu solchen Regeln und wie dokumentiert man sie? Was unterscheidet Regeln von Anforderungen und wie spielen sie optimal zusammen?</p> <p>Dieser Vortrag stellt eine Methode vor, die in einem Großprojekt (&gt; 20Mio.€) erfolgreich eingesetzt wurde und wird, um Regeln zu definieren.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Geschwüre in Spezifikationen ... und was man vorsorglich dagegen tun kann</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Management, Methoden, Struktur, Gliederung, Wiederverwendung, Erweiterbarkeit, Konsistenz, Spezifikation, Anforderungsdokumente
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Spezifikationen, die für mehr als ein Projekt oder mehr als eine Projektgeneration gültig sind, leiden häufig unter "Geschwüren". Neue Anforderungen, neue Ideen und Wünsche werden nicht sauber in die vorhandene Gliederung eingefügt, sondern irgendwo, wo sie gerade hin passen. Es werden also neue Sachverhalte neben alten platziert, mit denen sie nur am Rande zusammenhängen. Dies "weicht" die Gliederung an dieser Stelle auf - d.h. die Bedeutung der übergeordneten Gliederungspunkte wird diffus. Solche Gliederungspunkte verlieren an Genauigkeit und bieten damit einen guten Platz für zukünftige Ergänzungen und Erweiterungen, was sie wiederum noch diffuser macht. Ein Kreislauf, der dafür sorgt, dass einmal falsch platzierte, neue Inhalte die Keimzelle einer immer schwerer les- und wartbaren Spezifikation darstellen. Sorgt man dem nicht vor, führen solche "Geschwüre" irgendwann zum "Tod" einer Spezifikation: Sie ist nicht mehr verwendbar und muss durch eine neustrukturierte Version ersetzt werden. Eine Neustrukturierung ist ein aufwändiger und damit teurer Vorgang, der noch dazu die Gewährleistung der Konsistenz zur Vorgänger-Spezifikation erschwert.</p> <p>In diesem Vortrag werden Sie nicht nur erfahren, wie sich solche Geschwüre entwickeln sondern auch, wie man sie erkennt und wie man anhand einiger einfacher Regeln deren Entstehung erschweren kann.</p>

<b>Titel:</b>	<b>From the Sentence to the Perfect Requirement</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Nearly all of us requirements engineers have to cope with some 'quality' inherent to natural language: its ambiguity, incompleteness and inconsistency. However, in 9 out of 10 cases natural language is the only language both developers and customers speak and understand well. So natural language is very understandable. How can we get rid of the shortcomings without sacrificing the advantages? And how do we gain a better understanding and improved representation of the stakeholder needs? On which requirements representation do we base the system's acceptance? Results of research in linguistics and psychology were transferred to computer sciences, yielding a technique to find or even not to write ambiguous, incomplete and inconsistent requirements. The presented method not another approach to formally describe requirements but to work on natural-language requirements which are written down in a specification or which have been uttered by the stakeholder just now.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Ensuring usability, security and reliability: The easy way to software quality</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	software quality engineering, usability, security
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Few people will deny that requirements regarding the usability, security or reliability of a software are vital for the success of the final product. In project reality however, the complete documentation of the functional requirements has the highest priority. As time and budget run out, quality aspects are often neglected or even ignored during the requirement specification phase. As a result, decisions on architecture and design of the software in later stages of the software development are often based on insufficient information, which ultimately leads to dissatisfied users. We have developed a procedure that allows you to identify all the quality requirements relevant for your software with minimal project time and budget. The key to a requirement specification that is complete on quality aspects is the reuse of quality requirements. We present the IVENA-process for the reuse of non-functional requirements that we have successfully applied and improved in many projects.

<b>Titel:</b>	<b>Applying Agile Requirements Engineering to Conditions Unsuitable for Agile Development</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	agile processes, agile software development, best practices, time-to-market, requirements engineering, methodology, time-constrained requirements engineering, natural language analysis
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	The requirements engineering (RE) performed when using agile processes is extremely successful in terms of efficiency. This article shows how and why 'agile RE' helps a great deal especially when system manufacturers have to rush to market. We start by exploring what is the heart of the matter of RE. This will lead to a discussion of the main RE-specific aspects of agile processes. Then we will examine the conditions which are often found in practice where some RE-specific agile practices cannot be fully accomplished, leading to poorer results concerning the question 'WHAT shall we code?'. Throughout the article we recommend approaches that offer efficiency. The most efficient one, the use of methods for analysing natural language that are derived from psychotherapy, are explained in greater detail. It is assumed that the basic principles of agile software development are known to the listeners.

<b>Titel:</b>	<b>Psychotherapy for System Requirements</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>A system manufacturer which fulfills its customer’s real requirements is said to be successful. But how can these real requirements be obtained efficiently? For some decades now, the science of informatics, namely the software engineering branch, has produced numerous answers to that question. For reasons beyond the scope of this paper they have seldom hit the heart of the matter. This paper introduces an approach which was transferred from the</p> <p>discipline of psychotherapy to the field of requirements engineering. A set of rules was formed to assist the analysis and quality assurance of customer requirements represented in prose. This session reviews the foundations of the approach, explains its details with different examples, and describes experiences made in industry.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Test und Requirements Engineering: Blutsbrüder?!</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Begriffsmodell & Geschäftsregeln, Testdatenherleitung, ROI von Methodeneinführungen
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Der Projekterfahrungsbericht fokussiert auf Investitionen im Bereich Requirements Engineering, mit denen die Aufwände für Testanalytik und – design deutlich reduziert und die Gesamtqualität des Systems gesteigert werden soll. Die betrachteten Investitionen beschränkten sich nicht nur auf Tools für das RE und auf die Ausbildung der einzelnen Mitarbeitenden, sondern bezogen sich vor allem auf die Methodendefinitionen und - einführung.</p> <p>Der Kern dieser entwickelten Methoden liegt in dem Erstellen eines Fachbegriffsmodell und der Definition und Formalisierung der Geschäftsregeln. Aus dem Begriffsmodell können Testdatenbeschreibungen, aus den Regeln direkt die Testdaten abgeleitet werden. Für den Test selbst bedeuten dies eine erhebliche Effizienzsteigerung ihres Testvorgehens. In dem Vortrag werden die eingesetzten Methoden und die Auswirkungen anhand konkreter Beispiele vorgestellt.</p>

<b>Titel:</b>	<b>IVENA</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, IVENA, Wiederverwendung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	In den meisten Projekten werden die nicht funktionalen Anforderungen (NFAen) an ein System nur unzureichend spezifiziert, teilweise werden für den Projekterfolg ausschlaggebende NFAen vollständig vergessen. Dabei würden sie sich, im Gegensatz zu den funktionalen Anforderungen, sehr leicht wieder verwenden lassen. Einmal sauber definierte nicht funktionale Anforderungen können ohne großen zeitlichen Aufwand an ein neues System angepasst werden. Der Vortrag berichtet aus der Projekterfahrung, wie ein Wiederverwendungsprozess für NFAen aussehen kann. Das vorgestellte Verfahren namens IVENA spart Zeit und erhöht gleichzeitig die Qualität der Anforderungen und damit auch die Qualität des neuen Systems.

<b>Titel:</b>	<b>Requirements Engineering und V-Modell®</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	V-Modell®
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Der Vortrag beschreibt in praxisorientierter Sichtweise Ergänzungen des V-Modells XT, die – über den Standard hinaus – der Software-Qualität förderlich sind. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Zusätze gelegt, die aus dem Requirements Engineering stammen. Die vorgeschlagenen Ergänzungen werden im Lichte der Erfahrungen aus mehreren abgewickelten Großprojekten betrachtet. Die Darstellung eignet sich auch, um einen schnellen Überblick über die Leistungen des V-Modell-Standards bzgl. System-Anforderungsanalyse zu bekommen. Grundkenntnis der Konzepte des V-Modells sind zum vollen Verständnis des Vortrags erforderlich.

<b>Titel:</b>	<b>Ein Benutzerhandbuch als Systemspezifikation – halber Aufwand bei doppeltem Nutzen?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Analyse, Qualität, Anforderungen, Spezifikation, Benutzerhandbuch
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	In Zeiten von immer kürzeren Innovationszyklen und immer knapperen Projektbudgets werden immer größere Schnitte im Zeit- und Kostenrahmen der Projekte durchgeführt. Die vollständige Systemspezifikation wird dabei häufig gekürzt, da sie sehr aufwendig und kostenintensiv ist. Verantwortliche und Durchführende sind immer weniger vom „Overhead“ ei-

	<p>ner zusätzlichen, aufwendig zu wartenden Spezifikation zu überzeugen, auch wenn die QS weiterhin auf professionell organisierten Anforderungen besteht. Um dennoch das Risiko von unzufriedenen – weil unverstandenen – Kunden zu vermeiden, müssen effektive Methoden zur Systemanalyse gefunden werden, die eine erfolgreiche Systementwicklung bei knappem Budget ermöglichen. Eine Lösungsidee, die enormen Aufwand sparen kann und gleichzeitig die Qualität der Analyseergebnisse verbessert, ist das Verwenden des Benutzerhandbuchs in der Systemanalyse statt einer reinen Systemspezifikation.</p>
--	---

<b>Titel:</b>	<b>Klarheit für alle – Die Kunst vom Glossar ein Bild zu malen</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Häufig wird die Beschreibung der Struktur der Domäne in der Analyse stark vernachlässigt. Es existiert zwar häufig ein mehr oder minder vollständiges Glossar, dieses beschreibt aber lediglich die Begriffe und gibt kein Bild über die Zusammenhänge der Begriffe in der Domäne. An dieser Stelle können Klassendiagramme einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis der Fachlichkeit liefern und auch eine gemeinsame Sicht für alle Entwicklungsphasen darstellen. Dieser Beitrag erläutert ein geeignetes Vorgehen um ein solches Klassenmodell zu erstellen. Dabei wird speziell auf die in der Praxis gemachten Erfahrungen, Fallstricke und Problemlösungen eingegangen und eine Reihe von Best Practices mit auf den Weg gegeben.

<b>Titel:</b>	<b>Pokern Sie noch – oder spezifizieren Sie schon?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Verträge
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Systementwicklung dient selten dem Vergnügen der Mitarbeiter, sondern der Gewinnmaximierung des Unternehmens. Meist ist Systementwicklung dabei über mehrere Abteilungen oder Unternehmen aufgeteilt, die in der Rolle als Auftraggeber oder Auftragnehmer ein eigenes Interesse am Projekt haben. Da die Zusammenarbeit über Verträge geregelt wird, sind Anforderungen heutzutage wichtiger Vertragsbestandteil. Wie aber müssen Anforderungen gestrickt sein, um juristisch wasserdicht zu sein? Welches Detaillierungsniveau ist das Richtige? Welche Dokumenten sollten Vertragsbestandteil werden? Der Vortrag klärt häufig auftretende Problem des Requirements Engineering insbesondere in Hinblick auf den Vertragpoker.

<b>Titel:</b>	<b>Telepathie im Automotive-Bereich</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Die Wünsche der Kunden zu erfüllen ist auch im automobilen Umfeld das Ziel der Systementwicklung. Wissen Sie, wie Sie am besten an die bewussten, unbewussten und unterbewussten Anforderungen herankommen? Und wissen Sie wie sie für 1000ende an Autofahrern das passende System schneiden? Requirements Engineering Methoden bieten Ihnen zahlreiche Alternativen und unterstützen Sie bei dem Vorhaben die Kundenwünsche unter einen Hut zu bringen und gleichzeitig realisierbare Schritte zu gehen. Gewonnenes Wissen muss dokumentiert werden, so dass es lesbar, ausschreibbar, realisierbar und wartbar ist. An Beispielen aus unseren Projekten zeigt der Vortrag Notationstechniken und deren Anwendung im Projekt.

<b>Titel:</b>	<b>Anforderungen zeichnen und/oder schreiben?</b>
<b>Untertitel:</b>	RE und OO – wie passt das zusammen? Gibt es eine friedliche Co-Existenz zwischen Prosa-Requirements und UML?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	RE, OO, Notation, Wiederverwendung UML, Analyse, Design, Architektur, Traceability, Use-Cases, Stereotypen
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger und Fortgeschrittene mit Grundkenntnisse in Requirements Engineering und Objektorientierung
<b>Abstract:</b>	Schreiben Sie Ihre Anforderungen nur in Prosa herunter und fehlt es Ihnen manchmal am richtigen Ausdrucksmittel um wichtige Sachverhalte ins richtige Bild zu setzen? Oder versinken Sie gerade in der Diagrammviefalt z.B. der UML in Ihrem Projektes? In Projekten kommt immer wieder die Frage auf, welche Art und Weise die geeignete ist, um Anforderungen zu erheben und zu dokumentieren. Betrachtet man diese Frage aus der Perspektive der Effektivität (das gewünschte System ist korrekt beschrieben) und der Effizienz (Zeit ist Geld), ist die Antwort nicht leicht zu finden. So sagt ein Bild, z.B. ein UML Diagramm, mehr als tausend Worte. Es hilft Komplexität greifbar und vorstellbar zu machen. Aber reicht es auch aus Anforderungen an ein System eindeutig und vollständig zu beschreiben? Der Vortrag schlägt eine Bresche in den Notationsdschungel und klärt, welches Ausdrucksmittel wann wirklich von Nutzen ist. Der Workshop zeigt Ihnen den richtigen Weg, damit Sie nicht auf verschlungenen Pfaden zwischen romantischer Prosa, Power-Point-Bildchen und hochformalisierten UML-Modellen im Notationsdschungel verloren zu gehen. Ziel ist es eine Synergie zwischen den bekannten Methoden für Ihr Projekt zu erzeugen.

Titel:	<b>Die sprachliche Sackgasse - oder warum Architekten ein Zeichenbrett brauchen</b> Siehe bitte unter Vorträge zu Analyse und Architektur.
--------	---

Titel:	<b>Der objektorientierte Weg zu perfekten Requirements</b> Siehe bitte unter Vorträge zu Analyse und Architektur.
--------	--

## Vorträge im Bereich Requirements Management

Titel:	Requirements-Engineering und –Management mit DOORS®
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch
Schlüsselbegriffe:	Anforderungsanalyse, Formulierung, Qualitätsaspekte, NLP, Template, Requirements Engineering, Requirements Management, DOORS®
Anspruch:	Einsteiger, Fortgeschrittene
Abstract:	Um wirklich gute Anforderungen zu generieren, brauchen Sie ein geeignetes Tool und methodisches Know-how. In diesem Vortrag bringen wir diese beiden Welten zusammen: Eingangs werden die wesentlichen methodischen Gesichtspunkte des Requirements -Engineering und -Managements beleuchtet, um mit Methodenkenntnis den Tooleinsatz erfolgreicher zu gestalten. Dann bildet, nach der Vermittlung der wesentlichen Grundlagen zur Bedienung von DOORS®, eine Vorführung am Tool die Brücke zwischen den methodischen Grundsätzen und deren Abbildung im Tool.

Titel:	Dokumentation eines Infotainmentsystems mit Rational DOORS® und TAU®
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch
Schlüsselbegriffe:	Anforderung, Systemarchitektur, Dokumentation, Requirements Management
Anspruch:	Einsteiger, Fortgeschrittene
Abstract:	In diesem Vortrag wird die Anwendung der beiden Werkzeuge DOORS und TAU/Developer innerhalb eines konkreten Projektes zur Entwicklung eines Infotainment-Systems vorgestellt. Die Herausforderung dabei war, die Anforderungen und die Systemarchitektur so zu dokumentieren, dass sowohl Produktvarianten als auch eine verteilte, externe Entwicklung ermöglicht werden. Ausgehend von der Aufgabenstellung werden die gegebenen Randbedingungen vorgestellt und die Lösungsmöglichkeiten skizziert.

Titel:	OutDOORS – Überleben im Alltag
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch
Schlüsselbegriffe:	Requirements Engineering, Requirements Management, DOORS®, Praxiserfahrung
Anspruch:	Einsteiger, Fortgeschrittene

Abstract:	In ihren Projekten unterstützt die SOPHIST GmbH ihre Kunden nicht nur methodisch in den Bereichen Requirements-Engineering und -Management, sondern auch beim sinnvollen Einsatz und der Anpassung von Tools an projektspezifische Gegebenheiten. DOORS® stellt bei vielen unserer Kunden eine Tür in die Spezifikationswelt dar. Deshalb haben wir in diesem Vortrag einige Anregungen aus unserem Pool erfolgreicher durchgeführter Kundenprojekte für Sie zusammengefasst. OutDOORS: Von der Evaluierung bis zu den kleinen, aber feinen Dingen, die Ihnen den Alltag erleichtern.
-----------	---

Titel:	<b>Platzhirsche gegen Mutanten: Muss es immer ein spezialisiertes RM-Tool sein?</b>
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch, Englisch
Schlüsselbegriffe:	Requirements Management, Tools
Anspruch:	Einsteiger, Fortgeschrittene
Abstract:	Lohnt die Investition in die Einführung von Requirements-Engineering und Managementtools wirklich? Oder sind diese Platzhirschen nur ein geeignetes Mittel um eine maximale Anzahl an Mitarbeitern zu verschrecken und parallel noch viel Geld zum Fenster hinaus zu werfen? Als Alternative können Sie auch Mutanten einsetzen, also Tools die eigentlich aus einer anderen Phase des Systementwicklungsprozesses stammen. Aber erfüllen diese Tools wirklich Ihre Anforderungen? Der Vortrag stellt einige Mutanten vor und zeigt deren Stärken und Schwächen bei der Verwaltung von Anforderungen, so dass Sie letztendlich selbst entscheiden können, ob nicht schon ein Mutant für Ihr Projekt oder Unternehmen das RM-Tool der Wahl ist.

Titel:	<b>Ausgefeiltes Änderungsmanagement unter DOORS® mit Hilfe von Work-Modules</b>
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch
Schlüsselbegriffe:	Change Management, DOORS®
Anspruch:	Fortgeschrittene Grundkenntnisse in DOORS® bzw. Requirements Management
Abstract:	Rational DOORS® hat einen hohen Verbreitungsgrad in der Welt des Requirements Managements. Trotz dessen lässt es einige Funktionen im Praxisalltag vermissen: z.B. die Möglichkeit eines vollständigen Rollbacks, was einen üblichen Anwendungsfall z.B. in Form von abgelehnten Change Request darstellt. Das in diesem Vortrag vorgestellte Konzept der Work-Modules wurde in Zusammenarbeit mit einem großen Automobilhersteller entwickelt und bietet die Möglichkeit, mit Hilfe von DOORS® ein ausgefeiltes Änderungsmanagement einzuführen. Dabei liegt der Schwerpunkt dieses Vortrags auf der detaillierten Erläuterung von Änderungen auf der Ebene von DOORS®-Objekten, um so möglichst unabhängig von den sonstigen Spezifikationsprozessen und dem darüberliegenden Ände-

	rungsprozess zu bleiben. Trotzdem wird auch verdeutlicht, warum der Work-Modul-Ansatz mit überschaubarem Aufwand in eine vorhandene DOORS®-Modulstruktur und vorhandene RE&M-Prozesse eingebunden werden kann.
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Änderungsmanagement – Glücksspiel oder kalkulierbarer Prozess? Change Management – Gambling or Calculable Process?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Change Management, Traceability
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene, Grundkenntnisse in Traceability / Change Management
<b>Abstract:</b>	<p><b>Deutsch:</b></p> <p>Ohne eine gute Entscheidungsbasis gleichen Änderungen an einem bestehenden System oft einer Partie russisches Roulette. Die Grundlage für einen kalkulierbaren Änderungsprozesses ist eine bestehende Traceability, die Grundlage einer guten Traceability ist ein durchgängiger und nachvollziehbarer Entwicklungsprozess.</p> <p>Damit Ihr Änderungsprozess nicht einem Glücksspiel gleicht, stellen wir in diesem Vortrag dar, wie Sie die besagten Grundlagen schaffen können. Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit bekannten Techniken (wie u.A. der Use-Case Analyse) einen durchgängigen Entwicklungsprozess, ausgehend von der Analyse-Phase bis zur Definition der Architektur eines Systems, etablieren können. Welche Ergebnisse Sie in den verschiedenen Phasen erzeugen und wie sie diese Ergebnisse in den folgenden Phasen weiterverwenden können. Als zentrale Notation setzen wir hierbei die UML zur Erstellung der Analysemodelle und der Architekturen ein. Dabei beschränkt sich dieses Vorgehen nicht nur auf SW-Architekturen, sondern lässt sich ebenso im Rahmen einer Systemarchitektur einsetzen. Wir schließen in diesem Vorgehen die leider noch immer vorhandene Lücke zwischen Analyse und Design durch die konsequente Weiterverwendung der produzierten (Teil-) Ergebnisse.</p> <p><b>Englisch:</b></p> <p>Without a proper basis for decision-making, changes on a running system often reminds of Russian roulette. The basis for a calculable change process is an existing traceability, the basis for traceability is a continuous and comprehensible development process.</p> <p>In order to make your change process calculable we present a way how to build the required basis. We show you how to achieve a continuous and comprehensible development process by using well-known techniques like (amongst others) the use case analysis. Starting with the analysis phase going on to building the system’s architecture we show you which outcomes should be produced and how they can be used in the following phases. The central notation for this method will be the UML, used to build the analysis model as well as describing the system architecture. However the method is not restricted to software development but can be equally applied in system development. With the presented method we also close the – still existing – gap between analysis and design by consequently reusing the outcomes of one’s development phase in the following phase.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Wahnsinn oder Wunder – Was RM-Tools wirklich können</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Requirements Management
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Lohnt die Investition in die Einführung von Requirements Engineering und Managementtools wirklich? Oder ist das nur ein geeignetes Mittel um eine maximale Anzahl an Mitarbeitern zu verschrecken und parallel noch viel Geld zum Fenster hinaus zu werfen? Der Vortrag versucht die wirklichen Benefits von Tools in der Analysephase herauszuarbeiten. Er gibt Ihnen Entscheidungskriterien an die Hand, wann sich eine Investition für Sie lohnt und welche flankierenden Maßnahmen Sie unbedingt ergreifen sollten.

<b>Titel:</b>	<b>RM-Tools im medizintechnischen und pharmazeutischen Umfeld</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	RM, Tools, Medizinbereich, Tooleinführung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Um eine Tooleinführung so erfolgreich wie möglich durchzuführen, ist ein klar überlegtes Vorgehen nötig. Tooleinführungen, die als Hauruckaktionen durchgeführt werden, scheitern oftmals an dem Unwillen der Mitarbeiter, sich mit etwas Neuem auseinander zu setzen oder einfach auch an einem Prozess, mit dem das Tool nicht kompatibel ist. Dieser Vortrag zeigt anhand von Beispielen aus dem medizintechnischen und pharmazeutischen Umfeld auf, welche Überlegungen vor Einführung eines RM-Tools gemacht werden müssen und welche Aktivitäten das Risiko des Scheiterns minimieren. Zudem wird aufgezeigt, was die speziellen Herausforderungen für ein RM-Tool im medizintechnischen und pharmazeutischen Umfeld sind.

## Vorträge im Bereich Analyse und Architektur

<b>Titel:</b>	<b>Der objektorientierte Weg zu perfekten Requirements</b>
<b>Untertitel:</b>	Synergie oder doppelter Aufwand?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Use Case, Aktivitätsdiagramm, Zustandsautomat, Klassendiagramm, natürlichsprachliche Anforderungen, SOPHIST-REgelwerk
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	In diesem Vortrag zeigen wir, wie Sie natürlichsprachliches Requirements Engineering und objektorientierte Techniken mit der UML durch ein leistungsfähiges, integriertes und anpassbares Vorgehen effektiv kombinieren und damit Ihren Projekterfolg spürbar steigern. Abhängig von den Einflussfaktoren in Ihrem Projekt empfehlen wir Ihnen die Verwendung oder auch Vermeidung unterschiedlicher Repräsentationen des gesammelten Anforderungswissens. Der Vortrag zeigt mögliche Wege von der System-idee zu den konkret formulierten Anforderungen.

<b>Titel:</b>	<b>Von Anforderungen zur Architektur – Der durchgängige Weg zur Realisierung</b>
<b>Untertitel:</b>	Von Anforderungen zur Architektur – In der Analyse die Weichen stellen für eine durchgängige Entwicklung
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	UML, Analyse, Design, Architektur, Traceability, Use-Cases, Stereotypen
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene, Vorkenntnisse in UML, OOA und OOD nötig
<b>Abstract:</b>	<p>Wie kann ich bei meinen Projekten die Lücke zwischen Analyse und Design schließen? Wie schaffe ich einen nachvollziehbaren, durchgängigen Weg von meinen Anforderungen zu meiner Architektur? Wie setzte ich die geforderte Traceability um?</p> <p>Solche und ähnliche Fragen hören wir in unserem Projektalltag immer wieder. In diesem Vortrag beantworten wir nun genau diese Fragen, indem wir zeigen, wie sich die Schlucht zwischen Analyse und Design sowohl in der Software- als auch in der Systementwicklung mit Hilfe einfacher Techniken überwinden lässt. Beispielsweise ist der Einsatz von Use-Cases in der Analyse-Phase einer Entwicklung in der Industrie mittlerweile fast zum Standard geworden. Bei der Definition einer Software- bzw. Systemarchitektur lässt sich diese und auch andere aus der Analyse-Phase bekannte Techniken einsetzen um die leider noch immer vorhandene Lücke zwischen Analyse und Design zu schließen. Wir zeigen diesen Weg auf und führen Sie zu einer durchgängigen und nachvollziehbaren Entwicklung. Neben der Methodik gehen wir bei dem Vortrag auch auf die benötigte Anpassung der UML ein, um übersichtliche Modelle in den angesprochenen Entwicklungsphasen erstellen zu können.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Keine Chance für Mißverständnisse: Vom Geschäftsprozess bis zur Systemarchitektur mit einer einheitlichen Notation</b>
<b>Untertitel:</b>	Mit der UML vom Geschäftsprozess bis zur Systemarchitektur
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Notationsarten, Dokumentation
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>In der Regel sind in einem Unternehmen unterschiedliche Abteilungen für die Modellierung und Dokumentation der Geschäftsprozesse des Unternehmens, für die Anforderungsanalyse an neue Softwaresysteme sowie für deren Architektur verantwortlich. Dies führt häufig zu unterschiedlichen Notationsarten bei der Dokumentation: ARIS oder EPKs für Geschäftsprozesse, Prosatexte bei der Anforderungsanalyse und UML in der Architektur.</p> <p>Ein (Software-)System unterstützt den Geschäftsprozess, daher sind die Ergebnistypen aus der Geschäftsprozessanalyse für die Anforderungsanalyse relevant. Deren Ergebnisse gehen wiederum direkt in die Architektur ein. Die unterschiedlichen Dokumentationsweisen führen zu Missverständnissen und zu erhöhtem Dokumentationsaufwand, da bereits dokumentiertes Wissen in eine andere Notation überführt werden muss. Der Vortrag zeigt, wie mit der UML eine durchgängige und für alle Beteiligten verständliche Dokumentation von den Geschäftsprozessen bis hinunter zur Systemarchitektur erstellt werden kann und wie die Artefakte in den nachfolgenden Prozessschritten wieder verwendet werden.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Grauzone zwischen Analyse und Realisierung – zwischen Wunsch und Realität</b>
<b>Untertitel:</b>	Maßgeschneidert oder von der Stange?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Analyse, Produktentwicklung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Es gibt Fälle, und wir wagen zu behaupten es ist die Mehrzahl der Fälle, in denen man in der Entwicklung nicht auf der grünen Wiese aufsetzt. In denen aus bestehenden Basismodulen mit möglichst wenigen Veränderungen ein neues Produkt entstehen soll. Oder in denen bestimmte Teile durch zugekaufte Standardprodukte abgedeckt werden sollen. Wie sonst soll man dem Anspruch nach günstigen und schnellen Lösungen gerecht werden, der oft „von oben“ kommt. Doch wo bleibt hier die Problemorientierung, wo die so viel geforderte Analyse? In solchen Fällen stellt sich immer die Frage: „Wie früh beziehe ich bestehende oder mögliche Lösungen in meine Analyse ein?“. Gibt es einen Mittelweg zwischen maßgeschneidert und „von der Stange“?</p> <p>Auf der einen Seite steht die „reine“ Analyse ohne jegliche Lösungsbeachtung. In ihr soll ausschließlich die Problemdomäne spezifiziert werden. Hier werden zuerst Ideen und Wünsche gesammelt, diese dann zu Anforderungen ausgearbeitet und am Ende das darauf zugeschnittene Produkt entwickelt. Auf der anderen Seite steht die Realität. Die fertigen Module oder Standardprodukte, welche mit möglichst geringem Aufwand</p>

	integriert werden sollen um einen maximalen Gewinn zu erzielen. Der Artikel beleuchtet die Grauzone zwischen diesen beiden Seiten und gibt eine Antwort darauf, wo die Grenze zwischen Analyse und Realität liegt.
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Traceability in der Praxis – Wie realisiere ich die Verbindung zwischen Anforderungen und Architekturmodell?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Requirements Engineering, Analyse, Design, Architektur, Traceability, UML
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger mit Vorkenntnissen in Analyse und Architektur
<b>Abstract:</b>	In der System- bzw. Softwareentwicklung wird der Anspruch an Durchgängigkeit und Nachvollziehbarkeit immer höher. Traceability ist mittlerweile in allen Bereichen ein Schlagwort und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Doch wie setzt man die Forderung nach Traceability in der Praxis um? Wie erstellt man die Verbindungen zwischen dem Architekturmodell aus dem Modellierungstool und den Anforderungen im RM-Tool? In diesem Vortrag zeigen wir in der Praxis erprobte Wege zur Lösung dieser Aufgabe. Vor allem gehen wir auf eine Methode ein, welche das Überführen des Architekturmodells in ein RM-Tool ermöglicht um dort die gewünschte Verbindung zu den Anforderungen zu ziehen.

<b>Titel:</b>	<b>MDA – Eine Einführung</b>
<b>Untertitel:</b>	Verfahren, Status Quo, Pro und Contra der Modellgetriebenen (Code-) Generierung
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	MDA ROI, Model Driven Architecture, Codegenerierung, Vorgehensmodell, UML
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Für lange Zeit haben sich hinter dem Acronym MDA – Model Driven Architecture nur Visionen und theoretische Konzepte verborgen. Mittlerweile gibt es praktische Anwendungen, mehrjährige Erfahrung, etablierte Tools und einen fortgeschrittenen Standardisierungsprozess.  Was aber ist das besondere einer MDA? Kann ich wirklich auf Knopfdruck aus meinem Modell Code generieren? Was bedeutet das für das Arbeiten in der Zukunft? Werden Programmierer arbeitslos? Die Antworten auf diese Fragen und noch einiges mehr erfahren Sie von uns in diesem Vortrag.

<b>Titel:</b>	<b>Die sprachliche Sackgasse - oder warum Architekten ein Zeichenbrett brauchen</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	RE, technische Systeme, Integrationsdichte, UML, natürliche Sprache, Architektur, Sprache, Dokumentation
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Viele Grundprinzipien des RE haben sich zur Dokumentation und Spezifikation von komplexen und komplizierten technischen System bewährt und bilden mittlerweile einige der Grundpfeiler des modernen RE. Immer wieder stoßen Sie mit der natürlichen Sprache bei der Darstellung von multidimensionalen Zusammenhängen an die Grenzen des Machbaren. Bei modernen technischen Systemen mit einer hohen Integrationsdichte elektronischer und mechanischer Komponenten sind solche Zusammenhänge die Regel. Im Rahmen dieses Vortrags wird dargestellt, wie Sie aus der sprachlichen Sackgasse entkommen können, um präziser über technische Problemstellungen zu debattieren.

<b>Titel:</b>	<b>Anforderungen zeichnen und/oder schreiben?</b> Siehe bitte unter Vorträge zu Requirements Engineering
---------------	---

## Vorträge im Bereich der Unified Modeling Language (UML)

<b>Titel:</b>	<b>UML – Das richtige Diagramm zur richtigen Zeit</b>
<b>Untertitel:</b>	Modellgetriebene Systementwicklung für Beginner
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	UML, Analyse, Design, Architektur, Traceability, Änderungsmanagement
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Sie möchten in Ihrer Software- oder Systementwicklung die UML einsetzen, haben sich voller Motivation ein UML-Buch gekauft und sich evtl. sogar durch einige der schwerverdaulichen Kapitel der UML-Spezifikation gekämpft und wissen noch immer nicht, wie sie nun beginnen sollen? Kein Wunder. Das einzige, was die UML nicht vorgibt ist nämlich eine Methode, wann Sie welches Diagramm mit welcher Detaillierungstiefe in welcher Phase ihres Entwicklungsprozesses zu verwenden haben. In diesem Vortrag schaffen wir Abhilfe und zeigen jedem interessierten Einsteiger oder Fortgeschrittenen, wie er durch den richtigen Einsatz der UML einen durchgängiger Modellierungsansatz von den ersten Analyseschritten bis hin zum ausgefeiltesten Feindesign schafft und ganz nebenbei die Qualität Ihres Entwicklungsprozesses erhöhen. In diesem Vortrag lernen Sie außerdem, dass Use-Cases nicht gleich Analyse und Klassendiagramme nicht gleich Feindesign sind. Und, dass Analyse-Ergebnisse nach der Analyse nicht zwangsläufig auf den Ablagestapel wandern müssen, sondern sehr wohl in der Architektur aufgreifbar und weiterverwendbar sind. Das hier vorgestellte Vorgehen wurde bereits in zahlreichen Entwicklungsprojekten erfolgreich eingesetzt und wird im Vortrag anhand eines durchgängigen Praxisbeispiels erläutert.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Die UML 2 – Vom Regen in die Taufe?</b>
<b>Untertitel:</b>	Die Neuerungen der Unified Modeling Language 2
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Unified Modeling Language 2, UML, UML 2 Update
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Die neue Version 2 der Unified Modeling Language (UML) bietet einiges an Überraschungen. Zum einen überhäuft Sie uns mit einer Fülle an neuen Notationselementen, zum anderen liefert sie langersehnte Konzepte und Notationen, die für die praktische Modellierung zwingend notwendig sind. Dieser Vortrag gibt einen Überblick über die wichtigsten, praxisrelevanten Neuerungen und liefert Pro und Contra für den Umstieg.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Babylon im 21. Jh.: UML 2 Profile</b>
<b>Untertitel:</b>	Das Ende einer standardisierten UML?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Profiles, UML 2, UML Tailoring, UML Erweiterung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Mit dem Konzept der Profile wurde ein Erweiterungsmechanismus für die Unified Modeling Language geschaffen, der einerseits eine Anpassung und Wiederverwendung der UML auf ein Anwendungsgebiet ermöglicht, aber andererseits zum Ausufern und Ausdünnen der einheitlichen standardisierten Notation führt. Umso wichtiger ist es, sich über dieses Konzept und seine Auswirkungen zu informieren.</p> <p>Der Vortrag vermittelt Ihnen Ideen und Konzeption von UML Profilen und gibt konkrete Handlungsvorschläge zur Auswahl und Anwendung aktueller Profile. Auf besonderen Wunsch kann auf ein spezielles Profil vertieft eingegangen werden.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Übersetzungsdienst für Anforderungen – UML goes Text</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	UML, Anforderung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger mit Basiswissen in UML
<b>Abstract:</b>	<p>Verstehen Sie die Unified Modeling Language, eine wichtige Notationsform, um Anforderungen auszudrücken? Falls Sie oder die Leserschaft Ihrer Anforderungen diese Frage mit Nein beantworten oder falls Sie sich in einem Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis wiederfinden, in dem Anforderungen verbindlich sein müssen, kommt Ihnen die regelgeleitete Übersetzung von UML-Diagrammen in natürlichsprachliche Anforderungen zugute. Ein sprachlicher Grundkurs zur Übersetzung der UML in Sprache, die wir alle verstehen.</p>

<b>Titel:</b>	<b>UML 2 – Managementüberblick</b>
<b>Untertitel:</b>	Pro und Contra der modernen Notationssprache
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	UML aus Managementsicht, UML Einführungs- und Umstiegsstrategien, UML ROI
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Die Unified Modeling Language (UML) ist mittlerweile die erste Wahl unter den Notationssprachen zur Visualisierung von System- und Softwarestrukturen. Fast nahezu jedes neu begonnene Softwareprojekt setzt auf diese Technik. Was macht aber die UML so reizvoll? Was bringt sie konkret für das Projekt? Wann lohnt sich der Umstieg oder die Einführung der UML? Was ist hinsichtlich Tooling zu beachten?</p>

	Der Vortrag beantwortet diese Fragen – für alle Entscheider und Manager, die mit diesen Fragen konfrontiert werden. Frei nach dem Motto „Darf’s ein bisschen mehr UML sein?“
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Systemarchitektur mit der UML – Tipps und Tricks bei der Anwendung</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Wiederverwendung UML, Analyse, Design, Architektur, Traceability, Use-Cases, Stereotypen
<b>Anspruch:</b>	Fortgeschrittene, Vorkenntnisse in UML, OOA und OOD nötig
<b>Abstract:</b>	Dass die UML mittlerweile Einzug in den Bereich der Systementwicklung genommen hat und nicht nur für Softwarearchitekturen verwendet wird, ist nicht mehr von der Hand zu weisen. Jedoch bedingt der erfolgreiche Einsatz einige Interpretationen und Anpassungen dieser sehr mächtigen Notation. Wir werden Ihnen in diesem Vortrag die wichtigsten Tätigkeiten eines Systemarchitekten und die benötigten Anpassungen der UML an einem kleinen Beispiel vorstellen. Dabei werden wir sowohl auf häufig verwendete Stereotypen zur Anpassung als auch auf die wichtigsten Sichten auf ein System eingehen.

<b>Titel:</b>	<b>Keine Chance für Missverständnisse: Mit der UML vom Geschäftsprozess bis zur Systemarchitektur</b> (Vgl. auch Vortrag „Analyse-Techniken in der Architektur“)
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Systemanalyse, Geschäftsprozessanalyse, UML, Wiederverwendung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	In der Regel sind in einem Unternehmen unterschiedliche Abteilungen für die Modellierung und Dokumentation der Geschäftsprozesse des Unternehmens, für die Anforderungsanalyse an neue Softwaresysteme sowie für deren Architektur verantwortlich. Dies führt häufig zu unterschiedlichen Notationsarten bei der Dokumentation: ARIS oder EPKs für Geschäftsprozesse, Prosatexte bei der Anforderungsanalyse und UML in der Architektur.  Eine Software unterstützt den Geschäftsprozess, daher sind die Ergebnistypen aus der Geschäftsprozessanalyse für die Anforderungsanalyse relevant. Deren Ergebnisse gehen wiederum direkt in die Architektur ein. Die unterschiedlichen Dokumentationsweisen führen zu Missverständnissen und zu erhöhtem Dokumentationsaufwand, da bereits dokumentiertes Wissen in eine andere Notation überführt werden muss. Der Vortrag zeigt, wie mit der UML eine durchgängige und für alle Beteiligten verständliche Dokumentation von den Geschäftsprozessen bis hinunter zur Systemarchitektur erstellt werden kann und wie die Artefakte in den nachfolgenden Prozessschritten wieder verwendet werden.

Titel:	<b>Immer schön den Durchblick behalten</b>
Untertitel:	Nachvollziehbarkeit von der Analyse bis zur Software-Architektur in der modellbasierten Entwicklung
Mögliche Sprachen:	Deutsch
Schlüsselbegriffe:	Architektur, UML
Anspruch:	Einsteiger, UML-Kenntnisse sind von Vorteil
Abstract:	Treten in Ihren Projekten häufig verändernde Bedingungen auf? Möchten Sie die Ergebnisse eines Projektes in anderen Projekten wiederverwenden? Wenn Sie mindestens eine der oben gestellten Fragen mit „Ja!“ beantwortet haben, dann wird Sie dieser Vortrag interessieren. Anhand eines Beispiels aus einem realen Kundenprojekt stellen wir Ihnen eine Vorgehensweise für die durchgängige Verwendung der UML von der Analyse bis hin zur Software-Architektur vor. Wir beantworten die Frage, wie die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen und Änderungen hergestellt wird. Dazu zeigen wir Ihnen, welche Diagrammart in den einzelnen Phasen eingesetzt und wie deren Inhalte miteinander verknüpft werden. Dies erleichtert dann auch die Kommunikation mit externen Partnern oder zwischen verschiedenen, an der Entwicklung beteiligten Abteilungen.

## Vorträge im Bereich Business Management, Projektmanagement, Geschäftsprozesse

<b>Titel:</b>	<b>Die Rolle des Change Managements bei der Optimierung von Geschäftsprozessen</b>
<b>Untertitel:</b>	Der Faktor Mensch und seine Tücken
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Geschäftsprozessoptimierung, Change Management, Business Process Management
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Der Faktor „Mensch“ wird bei der Optimierung von Geschäftsprozessen oftmals vernachlässigt. Der Erfolg des Optimierungsprozesses hängt jedoch im großem Maße von der Akzeptanz der Mitarbeiter ab. Kann die Abwehrhaltung eines Mitarbeiters positiv genutzt werden und dazu beitragen, das er sich mit dem Unternehmen identifizieren kann? Wie lässt sich die Akzeptanz der Mitarbeiter im Veränderungsprozess erhöhen?

<b>Titel:</b>	<b>Geschäftsprozesse modelliert – von EPKs zur UML 2</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Geschäftsprozessmodellierung, EPK
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Da sich UML 2.0 als Notation für alle softwaretechnischen wie betriebswirtschaftlichen Strukturen und Prozesse etablieren wird, ist die Zukunft von eEPKs ungewiss. Wie lassen sich die Geschäftsprozesse mit der UML 2.0 grafisch darstellen?

<b>Titel:</b>	<b>Mustergültige Systementwicklung</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Verhaltensmuster, Muster, Verhalten, Projekte
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Egal in welchem Unternehmen Sie arbeiten – es gibt klassische Verhaltensmuster in IT-Projekten, die fast überall gelebt und gepflegt werden. Einige dieser Verhaltensmuster sind definitiv erfolgsverhindernd und drohen Kundenprojekte in die Katastrophe zu kippen. Als Berater weiß man oft nicht, ob man lieber Lachen oder Weinen soll, wenn einem diese Verhaltensmuster wieder begegnen. Wir haben uns diesmal für Lachen entschieden. Für den Vortrag haben wir die wichtigsten dieser Muster aufbe-

	<p>reitet, die Auswirkungen untersucht und nach Ausstiegsszenarien gesucht.</p> <p><b>Alternativabstract:</b></p> <p>Bestimmte menschliche Verhaltensmuster können ohne böse Absicht den Projekterfolg behindern.</p> <p>Der Vortrag stellt verschiedene für Projekte hinderliche Verhaltensmuster vor, hilft frühzeitig die Ursachen zu erkennen und Lösungen zu finden.</p> <p>Unter anderem werden folgende Themen behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Blitzverblödung, wenn sich Mitarbeiter nicht mehr an getroffene Vereinbarungen erinnern</li> <li>▪ Reportismus, wenn das Berichtswesen in Dokumentenflut ausartet</li> <li>▪ Der schleichende Tod der Qualitätssicherung, wenn die Qualitätssicherung aus Zeitnot vernachlässigt wird</li> </ul> <p>Ein kurzweiliger Bericht aus dem Projektalltag eines Beraters, bei dem sich die Zuhörer sicher auch an der ein oder anderen Stelle ertappt fühlen und über sich selbst schmunzeln können. Im interaktiven Teil der Session werden potentielle Lösungen für ihren Kontext diskutiert und gesucht.</p>
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Vom Geschäftsprozess zur "Performance Qualification"</b>
<b>Untertitel:</b>	GxP-konforme Validierung von computerisierten Systemen und medizinischen Geräten in der Pharmazeutik
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Geschäftsprozesse, Medizinbereich
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Gesetzliche Vorschriften und internationale Normen für die Erforschung, Zulassung und Herstellung von Medikamenten bestimmen maßgeblich das Qualitätsmanagement in der Pharmazeutischen Industrie. Um diesen Vorschriften Rechnung zu tragen, müssen die Prozesse zur klinischen Überprüfung, labortechnischen Bearbeitung und Herstellung von Medikamenten vielfältigen Qualitätsanforderungen genügen. Sie sind vom International Committee for Harmonization (ICH) standardisiert und dienen den Behörden international als Basis der Qualitätssicherung. Aus diesen Standards leitet sich die Notwendigkeit ab, für Computersysteme und Geräte, die im Rahmen solcher Prozesse eingesetzt werden, dokumentierte Beweise ihrer korrekten Arbeitsweise entsprechend der Prozessvorgaben zu erbringen – kurz, diese zu validieren.</p> <p>Dieser Vortrag zeigt einen durchgängigen Ansatz, wie ausgehend von den Geschäftsprozessmodellen die systemspezifischen Anwendungsfälle, Anforderungen und technische Spezifikationen abgeleitet und durch passenden Testfälle und End-to-End Testszenarien überprüft werden. Dabei spielen die Methoden der Geschäftsprozess-Modellierung und die der Anforderungsanalyse Hand in Hand ineinander.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Geschäftsprozessanalyse im Überblick</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Geschäftsprozessanalyse
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Viele Unternehmen stehen im ständigen globalen Wettbewerb vor den Problemen, wie sie ihre Geschäftsprozesse effizienter gestalten und wie bestehende oder zukünftige Systeme diese Geschäftsprozesse ideal unterstützen können. Um diese Probleme wirklich lösen zu können, bedarf es eines ganzheitlichen Vorgehens, um mit möglichst wenig Aufwand ein optimales Ergebnis – den vollständigen Geschäftsprozess - zu erzielen.</p> <p>In diesem Vortrag werden Erfahrungen vorgestellt, wie in Projekten die enge Verzahnung von Geschäftsprozess- und Systemanalyse ausgenutzt werden kann, um doppelte Arbeit zu vermeiden. Er beschreibt Ihnen, wie Sie Ihre Geschäftsprozesse, Geschäftsregeln und Geschäftsobjekte ermitteln und dokumentieren können, so dass alle Betroffenen ein einheitliches Verständnis haben. Des Weiteren zeigt er Ihnen auf, wie Sie diese Ergebnisse in Systemanforderungen überführen können ohne dabei wichtige Details zu übersehen.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Improvement Wie können Referenzmodelle bei der Optimierung von Geschäftsprozessen nützlich sein?</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Referenzmodelle
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Bei der Erstellung von Sollmodellen finden besonders im Umfeld des Customizing Referenzprozessmodelle Verwendung, die prototypische, generische Prozessstrukturen vorgeben und durch Modifikation an die konkrete Situation angepasst werden.

<b>Titel:</b>	<b>Knowledge Transfer And Communication In IT Projects</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Kommunikation, Wissenstransfer
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Projects live and die by the transfer of knowledge. The tension between lower costs and higher quality leads pragmatists to the search for the optimal balance of the two. This session provides you with ways through the conflict between cost reduction and high-quality production. Here we will cover areas of risk management, stakeholder relationship management, requirements and communication in a session important to both Project Managers and Business Analysts.

<b>Titel:</b>	<b>Behaviour Patterns In Systems Development – How You Avoid Success-impeding Patterns Of Behaviour In Your Project</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Verhaltensmuster
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	Regardless of the organisation you work for – you will always find classical patterns of behaviour that are cultivated. Some of these patterns are definitely success-impeding leading to projects that tend to end in failure. In this keynote Chris has prepared some of the patterns, determined their consequences and searched for ways out of this misery. Discover patterns of behaviour and then how to develop strategies to success.

<b>Titel:</b>	<b>Business Process Reengineering vs Business Process Improvement</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Geschäftsprozess-Analyse, Business Process Reengineering, Business Process Improvement
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Unter Business Process Improvement "BPI" versteht man die grundlegende Verbesserung eines Geschäftsprozesses oder Teilen davon. Ausgangspunkt ist die Analyse des gegenwärtigen Geschäftsprozesses mit dem Ziel, Ansatzpunkte für seine Optimierung zu identifizieren.</p> <p>Business Reengineering ist die grundlegende und einschneidende Veränderung der Art und Weise, wie die Arbeiten durchgeführt werden, um radikale Performance-Verbesserungen bei Geschwindigkeit, Kosten und Qualität zu erreichen. Business Reengineering ist die extreme Ausprägung des Geschäftsprozess-Redesigns, wobei der Umfang, die Auswirkung und das potenzielle Risiko am höchsten sind.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Der lange Weg vom Geschäftsmodell zum System und zurück</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Business-Software, Business-Systeme, Rollendefinition, Geschäftsprozess-Management
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Geschäftsprozessbasierte Software soll den Geschäftsprozess unterstützen und nicht umgekehrt. Dennoch können Anforderungen an den Geschäftsprozess mitunter die Kosten für die Umsetzung in einem System so in die Höhe treiben, dass der Geschäftsprozess auch Rücksicht auf die IT-Lösung nehmen muss. Daher ist ein iterativer Prozess sinnvoll, der schon in der Geschäftsprozessanalyse die Entwickler mit einbezieht, anderer-

	<p>seits aber auch Änderungen am Geschäftsprozess noch in der Analyse- und Designphase ermöglicht. Wichtige Elemente dieses Prozesses sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ klar definierte Rollen aller Projektbeteiligten mit Verantwortlichkeiten und Berechtigungen,</li> <li>▪ eine einheitliche und durchgängige Dokumentation der Prozesse über alle Projektphasen von der Geschäftsprozessanalyse bis zum Systemdesign (z. B. mit UML), und</li> <li>▪ der Einsatz von RM- und UML-Tools, mit der die verschiedenen Teams in allen Projektphasen sinnvoll auf einem gemeinsamen Datenbestand arbeiten können (z. B. durch ein geeignetes Workflow-Konzept).</li> </ul> <p>Eine einheitliche Dokumentation der Geschäftsprozesse und des Systems erleichtert auch Anpassungen am laufenden System, wenn Änderungen am Geschäftsprozess dies erfordern.</p>
--	---

<b>Titel:</b>	<b>Konflikte – Entscheidungsvermeidung</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Konflikte, Entscheidungen, Konsolidierung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Wollten Sie immer schon mal wissen, warum Entscheidungen manchmal willkürlich getroffen werden? Sind Ihnen manchmal die Entscheidungswegenicht ganz nachvollziehbar?</p> <p>Fühlen Sie sich oftmals überrumpelt? In diesem Vortrag werden die Konflikte die zu bestimmten Entscheidungen führen, dargelegt. Wie entstehen Konflikte und wie lassen sich diese</p> <p>klassifizieren? Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Konflikte? Antworten werden in diesem Vortrag gegeben. Weiterhin lernen Sie Konsolidierungstechniken, wie Delphi-Methode, das "geringere Übel" usw. kennen, die Ihnen helfen zu verstehen wie Konflikte gelöst werden. Danach sollten Ihnen Entscheidungen des Managements nicht mehr willkürlich vorkommen.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Der Architekt als heimlicher Projektmanager – Risiken und mehr</b>
<b>Untertitel:</b>	Von den „wahren“ Aufgaben eines System- und Softwarearchitekten
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Architekt, Projektmanagement, Risikomanagement, Aufwandsschätzung, iterativ-inkrementelle Architekturplanung
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Die Rolle des Architekten gewinnt in modernen Projekten immer mehr an Bedeutung. Er bildet oftmals die Schnittstelle zwischen den Analytikern und Entwicklern, steht er doch am Anfang in der Kette der Realisierung. Auch der für seine Arbeit wichtige Gesamtüberblick über das System prädestiniert ihn gerade dazu, neben seinen originären Aufgaben weitere zentrale Aufgaben wahrzunehmen, die die Projektplanung beeinflussen.</p>

	Ein wichtiger Bestandteil ist dabei, das Risikomanagement aus seiner Sicht heraus zu beeinflussen. Wir stellen diese und weitere Tätigkeiten, die Schnittstellen zwischen Projektmanagement und Architektur bilden, vor.
--	--

<b>Titel:</b>	<b>Das magische Dreieck: Projektmanager, Requirements Engineer, Architekt</b>
<b>Untertitel:</b>	Softwarearchitekten: Von der fehlenden Zusammenarbeit zur Produktivität. Wer spielt eigentlich welche Rolle für ihr Projekt?
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Projektmanagement, Teammanagement, Rollen
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Das Projekte nur dann Erfolg haben, wenn die einzelnen Mitglieder als Team zusammenarbeiten, ist mittlerweile eine Binsenweisheit. Dennoch wird diese Tatsache in der Praxis häufig unterschätzt bzw. vielmehr falsch umgesetzt. Falsche Aufgabenverteilung, redundante, nicht abgestimmte Tätigkeiten oder mangelnde Kommunikation gehören auch in einem „Team“ leider häufig zur Tagesordnung. Dieser Vortrag beleuchtet daher die essenziellen Projektrollen „Projektmanager“, „Requirements Engineer“ und „Architekt“ mit dem Ziel eine mögliche, produktive Zusammenarbeit darzustellen und in der Praxis bewährte Ansätze zu vermitteln.

<b>Titel:</b>	<b>Wechselspiele zwischen Analytikern und Architekten – Erfahrungen aus einem Projekt</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	UML, Analyse, Architektur, Coaching-Projekt
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	Obwohl in den letzten Jahren immer mehr Anstrengungen unternommen wurden, die Lücke zwischen Analyse und Architektur zu schließen, ist dies noch immer nicht zufriedenstellend gelungen. In diesem Vortrag stellen wir eine Methodik vor, die eine strukturierte Ausnutzung der Analyseergebnisse erlaubt. Dabei nutzen wir die UML, um sowohl die Analyse und Architektur auf System- als auch auf Software-Ebene zu beschreiben. Neben der puren Präsentation der Methodik werden wir auch auf die Entstehung dieser Methodik im Rahmen eines Consulting-Projekts in einem realen Projekt eingehen und dabei die aufgetretenen Probleme und Erfahrungen ansprechen.

<b>Titel:</b>	<b>Projekterfolg und Projektkommunikation im Zeitraffer – eine Simulation (Cooperative Game)</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Projektsimulation, Kommunikation
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Das Cooperative Game ist ein Workshop, der Ihnen Einsichten und Lösungsansätze zum Thema Projektkommunikation und Anforderungskommunikation auf eine erfahrungsorientierte und amüsante Art und Weise vermittelt. Im Zeitraffer einer Simulation werden typische Projektkommunikationssituationen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer durchgespielt und Verbesserungspotentiale erarbeitet. Der Ablauf gliedert sich in jeweils 3 Runden. Dabei werden folgenden Kommunikationsarten jeweils erlebbar simuliert: Kommunikation rein über eine schriftliche Spezifikation; Schriftliche Kommunikation mit Feedbackzyklen, Integrationsmodell und Frage- und Antwortmöglichkeiten; und direkte Zusammenarbeit mit mündlicher Kommunikation und Feedback. Nach jeder Spielrunde findet eine Auflösung und Reflexion des Erarbeiteten statt.</p> <p>Nach der Simulation werden Sie in der Lage sein, die Kommunikation zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber bzw. zwischen Projektteams, besser einzuschätzen um so die richtige Herangehensweise zu bestimmen. Am Ende gibt es noch eine Nachbereitung und Lernerfolgssicherung.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Wissenstransfer und Kommunikation in IT-Projekten</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Risikomanagement, Stakeholder Relation Management, XP, RE, Kommunikation
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Projekte leben von der Weitergabe von Wissen. In dem Dilemma von minimalen Kosten und hoher Qualität suchen Pragmatiker und Vorgehensmodelle immer noch nach dem goldenen Schnitt. Dieser Vortrag vermittelt Ihnen Wege durch das Spannungsfeld einerseits kostengünstig, andererseits qualitativ hochwertige Ergebnisse zu produzieren.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Effiziente Geschäftsprozesse und Systeme</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Geschäftsprozessanalyse
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Viele Unternehmen stehen im ständigen globalen Wettbewerb vor den Problemen, wie sie ihre Geschäftsprozesse effizienter gestalten und wie</p>

	<p>bestehende oder zukünftige Systeme diese Geschäftsprozesse ideal unterstützen können. Um diese Probleme wirklich lösen zu können, bedarf es eines systematischen Vorgehens, um mit möglichst wenig Aufwand ein optimales Ergebnis zu erzielen.</p> <p>In diesem Vortrag werden Erfahrungen vorgestellt, wie in Projekten die enge Verzahnung von Geschäftsprozess- und Systemanalyse ausgenutzt werden kann, um doppelte Arbeit zu vermeiden. Er beschreibt Ihnen, wie Sie bei der Geschäftsprozessanalyse vorgehen sollten und welche Methoden Ihnen zur Verfügung stehen, um Optimierungspotenziale aufzudecken und Geschäftsprozesse für alle Beteiligten verständlich und vollständig zu dokumentieren. Des weiteren zeigt er Ihnen auf, wie Sie diese Ergebnisse in Systemanforderungen überführen können ohne dabei wichtige Details zu übersehen.</p>
--	---

Titel:	<p><b>Konsolidierungstechniken fürs Requirements Engineering</b> Siehe bitte Vorträge im Bereich Requirements Engineering.</p>
--------	--

Titel:	<p><b>Diskutieren, konsolidieren, entscheiden – Konsolidierungstechniken</b> Siehe bitte Vorträge im Bereich Requirements Engineering.</p>
Untertitel:	<p>Von der Kunst aus Widersprüchen eine Meinung zu bilden</p>

## Vorträge zu weiteren Themen

Titel:	<b>Vorgehens-Modelle in der Systementwicklung</b>
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch
Schlüsselbegriffe:	MDA, RUP, Rational Unified Process, UP, V-Modell, Vorgehensmodelle
Anspruch:	Einsteiger, Fortgeschrittene
Abstract:	Dieser Vortrag stellt die gängigen industriell genutzten Vorgehensweisen gegenüber und arbeitet Vor- und Nachteile für Sie heraus. Neben dem was das Vorgehensmodell festlegt, werden vor allem industrielle Einsatz-erfahrungen, Tipps, Trick und mögliche Fallstricke diskutiert.

Titel:	<b>Altlasten Projektübergreifende Systemanalyse – wie reduziert man seinen Aufwand</b>
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch, Englisch
Schlüsselbegriffe:	Wiederverwendungskonzept, Systemanalyse
Anspruch:	Fortgeschrittene
Abstract:	<p>Oft stellt man im Laufe eines Projekts fest, dass die gleichen oder ähnliche Probleme schon irgendwo einmal aufgetreten sind, man sich aber nicht mehr erinnern kann, an welcher Stelle oder in welchem Projekt das war. Die Folge der Unwissenheit: um lange Recherchen zu vermeiden, wird das Problem abermals selbstständig gelöst. Hätte man genau gewusst, an welcher Stelle man hätte suchen sollen oder wen man hätte fragen können, wäre dieser Aufwand deutlich geringer gewesen. Genau an diesem Punkt setzten Wiederverwendungskonzepte an.</p> <p>Dieser Vortrag stellt Ihnen vor, welches Potential Wiederverwendungskonzepte besitzen und wie ein solches Konzept aufgebaut ist. Er zeigt Ihnen, welche Lösungen wiederverwendet werden können und wie Sie diese Lösungen am Ende eines Projekts identifizieren und für Folgeprojekte aufbereiten. Des weiteren gibt er Ihnen Tipps, wie Sie Ihr persönliches Wiederverwendungskonzept in einem Unternehmen einführen können und auf was Sie dabei alles achten sollten.</p>

Titel:	<b>Qualität in Zahlen – wie Metriken Ihr Risiko minimieren</b> Siehe bitte Vorträge im Bereich Requirements Engineering.
--------	---

<b>Titel:</b>	<b>Einführung "brauchbarer" Standards – Ein Erfahrungsbericht</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Standards, Einführung, Organisation, Veränderung, Hilfsmittel
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger, Fortgeschrittene
<b>Abstract:</b>	<p>Ein Standard muss operativ anwendbare, auf die Problemstellungen der Organisation angepasste Hilfsmittel bieten, zu mehr Effizienz und dem Mitarbeiter zu mehr Motivation verhelfen. Doch mit der Definition eines "brauchbaren" Standards ist es nicht getan. Nur selten werden "Standard-bringer" wie Heilsbringer empfangen. Daher muss die Einführung dieser Veränderungen professionell geplant und umgesetzt werden.</p> <p>Der Vortrag vermittelt Erfahrungen bei Entwicklung und Einführung eines Softwareentwicklungsprozesses in der Bundesagentur für Arbeit</p>

<b>Titel:</b>	<b>Blitzverblödung oder Tote Pferde: Verhaltensmuster in der IT-Systementwicklung</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Verhaltensmuster
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>Egal in welchem Unternehmen oder Projekt Sie arbeiten - es gibt klassische Verhaltensmuster in IT-Projekten, die fast überall gelebt und gepflegt werden. Einige dieser Verhaltensmuster sind definitiv erfolgsverhindernden und drohen Projekte in die Katastrophe zu kippen. Als Teammitglied weiß oft nicht, ob man lieber Lachen oder Weinen soll, wenn einen diese Verhaltensmuster wieder begegnen. Wir haben uns diesmal für Lachen entschieden. Für den Vortrag haben wir die wichtigsten dieser Muster aufbereitet, die Auswirkungen untersucht und nach Ausstiegsszenarien gesucht. Dieses Wissen hilft ihnen Verhaltensmuster zu erkennen und in ihrem Team zu beheben.</p>

<b>Titel:</b>	<b>Ausnahmen bestätigen die Regeln</b>
<b>Untertitel:</b>	n/a
<b>Mögliche Sprachen:</b>	Deutsch, Englisch
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Entwicklung, Regeln
<b>Anspruch:</b>	Einsteiger
<b>Abstract:</b>	<p>In der Systementwicklung stoßen wir am laufenden Band auf Regeln. Das gilt für eingebettete Steuerungssysteme genauso wie für geschäftsprozessorientierte Systeme. Die Regeln sind mitunter der wichtigste Aspekt für das richtige Verhalten eines Systems, oder aber auch der richtige Durchlauf eines Prozesses. Dabei sind die Regeln mitunter sehr komplex, und können eine Vielzahl an Einflussgrößen haben. Ob ihrer Wichtigkeit für die korrekte Funktionsweise des Systems ist die korrekte, eindeutige</p>

	<p>und unmissverständliche Dokumentation der Regeln unerlässlich.                  Im Rahmen des Vortrags werden vier Varianten Regeln zu dokumentieren vorgestellt, erläutert und kritisch hinterfragt. Sie werden sehen, dass es kein perfektes Vorgehen gibt, sondern je nach Situation die beste Methode ausgewählt werden muss.</p>
--	--

<p><b>Titel:</b></p>	<p><b>Reuse von Projekt-Artefakten – Aufwandreduktion durch Wiederverwendung</b>  <b>Reusing project artifacts – Cutting time and effort involved with projects</b></p>
<p><b>Untertitel:</b></p>	<p>n/a</p>
<p><b>Mögliche Sprachen:</b></p>	<p>Deutsch, Englisch</p>
<p><b>Schlüsselbegriffe:</b></p>	<p>Wiederverwendungskonzept, Systemanalyse</p>
<p><b>Anspruch:</b></p>	<p>Einsteiger, Fortgeschrittene</p>
<p><b>Abstract:</b></p>	<p>Deutsch:                  Kennen Sie die folgende Situation? Im Laufe eines Projekts stellt man immer wieder fest, dass einem eine Problemstellung irgendwie bekannt vorkommt. Leider kann man sich nicht mehr erinnern, an welcher Stelle oder in welchem Projekt das war. Schade, denn die Folge dieser Unwissenheit ist, dass man das Problem abermals selbstständig löst, nur um lange Recherchen zu vermeiden! Hätte man gewusst, an welcher Stelle die gesuchten Informationen abgelegt sind oder wen man hätte fragen können, wäre dieser Aufwand deutlich geringer gewesen. Genau an diesem Punkt setzen Wiederverwendungskonzepte an.                  Dieser Vortrag stellt Ihnen vor, welches Potential Wiederverwendungskonzepte besitzen und wie ein solches Konzept aufgebaut ist. Er zeigt Ihnen, welche Artefakte wiederverwendet werden können und wie Sie diese Lösungen am Ende eines Projekts identifizieren und für Folgeprojekte aufbereiten. Des weiteren gibt er Ihnen Tipps, wie Sie Ihr persönliches Wiederverwendungskonzept in einem Unternehmen einführen können!</p> <p>Englisch:                  Ever been in the following situation? During a project you suspect, time and time again, that you've already solved a particular problem that has just come up - in the past. You just can't seem to remember when and during which project. A pity, because you end up solving the problem anew to forego a lengthy rummaging through old files. Would you have known where the data was filed or whom to ask, you would've reduced the time and effort involved with your current project. This is exactly where reuse comes in. During this presentation we'll have a look at different reuse concepts and their makeup. We'll see which artifacts are suitable for reuse, how to identify the same and how to format them for an easy reuse in subsequent projects. Furthermore, we'll delineate how to best introduce your personal reuse concept in a firm.</p>

Titel:	<b>Umfeld Kreativität + Planung = Innovation -Ein Blick hinter die Kulissen von SOPHIST</b>
Untertitel:	n/a
Mögliche Sprachen:	Deutsch, Englisch
Schlüsselbegriffe:	SOPHIST, Innovation, Kreativität
Anspruch:	Einsteiger, Fortgeschrittene
Abstract:	Wenn es doch immer nur so einfach wäre: Ein bisschen Kreativität, gepaart mit einer minimalen Planung und schon haben wir die tollsten neuen Ideen umgesetzt. Wir wollen Ihnen zeigen, welchen Weg wir SOPHISTEN in unserem Unternehmen gefunden haben, um die beiden variablen Größen so einzustellen, dass das Ergebnis, die Innovationen, unseren Ansprüchen bzgl. Inhalt und Aufwand zur Umsetzung genügen. Dazu werden wir Ihnen ein paar Grundlagen für sprühende Kreativität vermitteln, die Implementierung des Innovationsprozesses vorstellen, und gemeinsam mit Ihnen einige ausgewählte Kreativitätstechniken ausprobieren. Lassen Sie sich überraschen und riskieren Sie einen Blick "hinter die Kulissen des Innovationsmanagements von SOPHIST".

Wir freuen uns darauf auch Ihnen unser Know-how möglichst bald vortragen zu können!

Viele Grüße

*Ihre SOPHISTen*

Kontakt:  
 heureka@sophist.de  
 www.sophist.de

Fon: +49 (0)911 40 900-0  
 Fax: +49 (0)911 40 900-99

SOPHIST GmbH  
 Vordere Cramergasse 13  
 90478 Nürnberg  
 Deutschland